

1909

JUGEND

Nr. 45



Schiller



### zu Schillers 150. Geburtstag

Von A. De Nora

Die Welt ist platt, wie ihre Münzen sind,  
Und wälzt sich vor dem goldenen Kalb im Staube;  
Der Nutzen ist ihr Gott, der Zweck ihr Glaube,  
Und dem Erfolge folgt die Menge blind;  
Nuthlos bewegt und launisch wie das Meer,  
Millionenköpfig schwankt sie hin und her,  
Doch aus den Millionen Köpfen ragt  
Kein Haupt! Kein Geist erhebt sich

aus der Masse!

Das Seltne, Ungemeine ward zur Magd  
Des Allgemeinen! Herrin ist die Gasse!  
Aus diejer Not der Alljwiedelichkeit schreit  
Nach Dir die Sehnfucht unsrer Herzen wieder:  
Wo bist Du heute, Genius der Zeit?  
Wann steigt Du neu, Olympier, hernieder?  
Wir brauchten wieder Einen, der wie Du  
Den summen Pulschlag seines Volks empfände,  
Der wie ein Herrscher über  
ihnen stände  
Und vorwärts drängte, hohen  
Zielen zu!  
Wir brauchten wieder Einen,  
der wie Du  
Zum Munde würde der  
verklärgien Dränge,

III. B.C.

Der oben, hoch, als Glocke wiederklänge,  
Was unten, in der Tiefe, ohne Ruh  
Sich zerrend hängt an die verwirrten Stränge!  
Du warst der Zukunft gläubiger Prophet  
Und dennoch Deiner Gegenwart Verkünder,  
Vom Sehergeist der Ewigkeit umweht.  
Und dennoch alles Jüdischen Empfunder!  
In Deiner Seele stand der Zorn der Zeit  
Und fand der Schrei der Freiheit seine Stimme,  
Doch über Deinem Gram wie Deinem Grimm  
Lag stets ein Gräßches noch: Die Menschlichkeit!  
Nicht von der Woge der Partei getrieben,  
Nicht von Gewissensdruck oder Neid belört,  
Du standest jenseit allem Hass und Lieben,  
Ein wahrhaft freier, dessen Hass und Lieben  
Der ganzen großen Menschheit nur gehört...  
So warst Du. Die Jahrhunderte gebären  
Nicht viele Deiner Art —  
doch immerzu  
Aus diesen Tagen, die Dich  
tief entbehren,  
Ruft unsrer Sehnfucht  
hoffendes Begehrn:  
„Wir brauchten wieder  
Einen so wie Du!“

## Gebet an Prometheus

Von Hermann Conradi †

Ich fühle dein Nahen —	Reiner, geläuteter,	Auch meine Seele	Auf meine heilste,
Und bebend klammert	Lenzsturmgeborner	Von lastendem Weh,	Heiterdurchlohte,
Sich an die Felsen	Liebe Dankopfer	Das wieder und wieder	Sündige Stirn!
Mein zerbrochener Leib ...	In Demut zu bringen! ..	Mit ehemner Schienen	Auf daß deines Wesens
Du bist es, Prometheus!	Und durch das Herz	Die Brust mit zerschnürt	Göttliche Klarheit,
Du Göttlicher, Strahlender,	In trunkenen Wogen	Und in die Sterne	Auf daß deiner Heit
Zu dem ich gebetet	Zog es wie Frühling,	Verschlungenen Runen	Blender Zauber,
In lichtlosen Nächten,	Zog es wie Ahnen	Lebenzermalmende	Auf daß deiner Seele
Da meine Seele	Lachender Tage,	Rätsel gräßt! ...	Titanenkräfte,
In Finsternis bangte,	Da ob meinem Scheitel	Erbarme dich meiner!	Auf daß deiner Gedanken
In Finsternis leichte,	Deiner, Prometheus,	Erheile mich Hand!	Blühende Wunder
Nach deinem Glanz! ...	Sonne Gefunkel	Die einst dem Himmel	Niedersteigen
Nach deinem erlösenden,	Leuchtend erblüht,	Den Funken entrunnen,	In meine Brust
Weltverklärrenden,	Und auf den Pfad,	Der dorrenden Menschheit	Und heilandskräftig
Heiligen Feuer!	Den kühn ich betrete,	Du bist es, du bist es,	Die Wunden heilen,
Und durch das Hirn	Ihres Glanzes	Der Hell zu bringen;	Die Nacht erschlagen! ...
Auf glühenden Gleisen	Goldene Schleier	Die heilige Hand,	Auf daß aus erlöster,
Brach nur der eine,	Verklärend fallen ..	Die festschmiedet	Wiedergeborener,
Der Hochgedanke:	In lichtlosen Nächten	An den Panzer des fessels,	Jaudender Seele
Dir, o Erlöser,	Hab' heil ich gebetet:	Als du in Schmerzen	Dir, o Prometheus,
In sündiger Brust	Wie rotaufflammendes	Den Sieg gebüßt;	Rauschend erklinge
	Prometheus! Prometheus!	Sie lege voll Mitleid	In feiernden Psalmen
	Erlöser! Erlöse		Mein Lobgesang! ...

## Vergängliches und Unvergängliches in Schillers Dichtung

Von Richard Weltrich

**B**om Unsterblichen in Schillers Dichtung würden Störden nicht reden, wenn sie nicht auch vom Sterblichen reden, zu dürfen und reden zu sollen vermachten, und ich würde von diesem hier schwärmen, wenn ich nicht unsterbliches Verdienst zugleich zu rühmen willens wäre. Ueber das Eine aber wie das Andere sich zu befürmen, ist wohl eine Aufgabe des heutigen Tages.

Wer, ohne der Sache näher zu stehen, nach den großen nationalen, in ihrer Art kaum vergleichbaren Bildungen, mit denen im Jahr 1859 der hundertjährige Geburtstag und im Jahr 1905 der hundertjährige Todestag Schillers gefeiert wurde, urtheilen wollte, der wird sich leicht den Eindruck überlassen, daß ganz Deutschland diesen Dichter für seinen größten und geliebtesten erklär habe und seinen Schöpfungen ein unvergleichbarer Maß von Bewunderung zolle; die Einigkeit der begeisterten Verehrung könnten diese Annahme rechtfertigen. Nicht ganz so sehen sich die Dinge für den an, der mit unserer Geistesgeschichte befreit ist. Gemäß galtene jene Ehrengeiste anzugesprochener Weise dem poetischen Genius, dem Dichter, der populärer und mehr ins Volk ge-

drungen als jeder andere, Sinn und Gemüth zahlloser Menschen mit den Gefallen seiner Phantasie, mit erhabenen Gedanßen und edlen Empfindungen erfüllt hatte; was aber die Magen in solcher Uebereinstimmung an der Feier teilzunehmen innerlich nötigte, war an wenigen 1859 umgenüchtigt das Verlangen nach einer nationalen Kundgebung des ästhetisch-künstlerischen Empfindens, der intellektuellen Freude an Schillers Künsterium. Denn damals verband sich mit dem enthusiastischen Danke für das Dichterlich-Schöne, das uns in seinen Werken gefehlt war, das elementare Aufzusammenmächtigen patriotischer Gefühle, für deren Kundgebung wir uns (nicht ohne Grund) des Namens Schiller bedienten. Eher läßt sich von der Feier des Jahres 1905 sagen, daß die ästhetischen Überzeugungen von Schillers dichterischer, künstlerischer Größe Ausdruck geben sollte; indem aber in ihren getrockneten und geföhrrten vielfach die Durchschlagskraft und Wirkung Schillers gedämpft wurde, verteiß sie selbst, daß eine uns noch nahestehende literarische Epoche seine Gedichte als veraltet und überflüssig ausgegeben hatte und auch viele von dieser Strömung nicht Müttererisse in Gleichgültigkeit gegen ihn geraten waren. Sie

bekundete aber noch in weiterem Sinne eine Einheit der Nation in sich selbst zum Zwecke des Gutmauths begangerer Fehler; sie war — für den Augenblick wenigstens — im Namen Schillers, des großen Deutschen, eine Ablage an die materialistische und opportunitätliche Lebensaufzähnung, an die sich die Nation allzu lange gewöhnt hatte, und mit dem ästhetischen „Vereinittis“ oder Wiederbekennnis zu Schiller verband sich darum genie das Gelöbnis, die Hoffnung oder der heilige Wunsch, daß die Gemüter unseres Volkes den idealen Gütern, zu denen Schiller den Weg gezeigt hatte, und dem hohen Ethos, das er in das Leben gelegt wußte, neue Empfänglichkeit und neue Treue entgegenbringen möchten. Ein moralischer Abzug also wie bei der Feier des Jahres 1859 ein politischer.

Soviel ist gewiß: von leichtfertigen Abiurieren über Schillers Dichtung, vom hochmüttigen Gehabten, als sei er eine finstere Größe und habe dem modernen Geschichts wenig mehr zu sagen, sind wir zurückgekommen, und große Verunglimpfungen, wie sie sich mittlerer herowagen durften, blieben heute nicht ungeprägt. Das Gesamtbild seines Wirks beginnt uns



Wandbild im Münchner Künstlertheater

Das Drama

Julius Mössel (München)



Friedrich Schiller

Richard Pfeiffer (München)

wieder lebendiger zu werden, und die einheitlich große Persönlichkeit, die hinter seinen Schöpfungen steht, tritt wieder deutlicher in unser Gesichtsfeld; eine Besserung der Erkenntnis, zu welcher vertiefe wissenschaftliche Arbeit, die seit einer Reihe von Jahren für Schiller nicht wenige Kräfte einzog, Einiges beigetragen haben mag. Jenes Fürstentum seiner Geltung, jenes Abblassen seines Dichterthumes ist ja auch nicht so zu verstehen, als ob ihm darum eine große, in Verehrung beherrende Gemeinde gefehlt hätte; er war immer der Dichter des deutschen Bürgertums, zu ihrem Glück auch (vielleicht nur mit Ausnahme der in den 80er Jahren heranwachsenden Generation) der deutschen Jugend, und aus dem Herzen von Hunderttausenden verdrängte ihn weder in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts die Gegnerschaft der romantischen Schule, noch in den letzten eine naturalistisch gerichtete Kunst. Eher galt es in unseren Tagen, die geistige Aufforderung für ihn zurückgewinnen, die zum Teil mit den fortstetlichen Stürmen sympathisierte, zum andern Teil aber mit siegenden Fähnen zu Goethe übergegangen war, dem größeren Dichter. Denkt sich, ohne sie diesem zu entstremen.

Dürfen wir uns nun heute, an Schillers



*Hier schrieb  
Schiller besessen Freude  
am Sonnabend  
1783-1786-1787*

K. Endelerlein

### Im Remstale bei Lorch

(Zu nebenstehender Zeichnung von R. Pfeiffer)

Im Wald verdämmt steht ein grauer Turm,  
Der Holler schirmt ihn hell mit Sonnenstrahlen;  
Das merige Haus begeutzt im Zeitensturm  
Lauft er hinab und sieht die Dolden glänzen.

Einst war es auch im holden Sommerlicht,  
Da trat ein Kind zu den vergessnen Mauern,  
Dem wurden Glanz und Stille zum Gesicht,  
Und seine Seele floß in ersten Schauern.

Seit jener Stunde ist's noch stiller hier.  
Als ob allein dies Schweigen sie bewohne,  
Somt eine Schlange ihre Schuppenzitter;  
Von ihrem Kopfensumf eint eine Krone.

Franz Langhainrich

einen schlechten Dienst erwiesen, als sie, wie von ihrer Tochter bezeugt ist, „verlangte“, dass sie in der einen oder anderen seiner Dichtungen Unvollkommenheiten zu bemerken und, unter diesen Leidenschaften süß – es sei hier nur an Hebbel, fr. Ulrich, aber auch an Cießs' kritische Schriften erinnert – untersehn kann. Sie werden in Manchen Recht behalten. Wer streng reicht, kann ja nicht lenigen, dass in Schillers Dichtung ein starkes rhetorisches Element mituntersteht, das er sich in seinen Bühnenstückn vom Hin-arbeiten auf das Theatralische nicht ganz freihalten hat und das sich in den Organismus seiner Dramen als Subsistenzthürt ihres Urhebers nicht selten förend eindrängt; der Dichter überlässt sich im Schwung seiner Empfindungen einem geliebten Gedanken, er hat auch das Bedürfnis, einer blühenden Sprache nadzuhören; so bewirkt er, dass wir oft mehr ihn selbst hören als die dramatische Person, die gerade zur Stelle ist, und da sein physiologischer Kalkül mehr aus einer abstrakten Idee als aus der Natur geföhrt ist, so verstehen seine Charaktere zum öfters gegen die Wahrheit. Sie reden schön, sind idealistisch gestimmt und handeln doch so, dass sie (gaggen den Willen des Dichters) das richtige Gefühl verleihen. S. B. Thcela. Die Montgomery-Szene macht die Jungfrau von Orleans zum Unwirb, und merkwürdiger noch ist die Particella-Szene im „Tell“. Schillers Gottin hat der Nation

dichterischen Apparates, eines dichterischen Ausdrucksmitteis für unter Vorstellen und Empfinden! Welche bedeutsame und anprallende Rolle aber spielen sie in Schillers Lyrik! Ganz verfehlt, ganz empfinden wir nach sein prächtiges Gedicht „Die Götter Griechenlands“, das flangvolley elegisch die Klage über den Schönheitsverlust anstellt, den die Phantäse erleben möchte, als an Stelle der poetischsten Weltananschauung und -Dentung die christliche und die wissenschaftliche trat; eine andere Sache aber ist es um die sehr große Zahl Schillers Gedichte, für welche die griechische Mythe das Mittel abgab, ihren gedanklichen Inhalt zu umkleiden und anpasslich zu machen – die ungemein gehäufte Anwendung dieses bildlichen Apparates, die selbst bei der Schreibung von Vorgängen des täglichen Lebens stattfindet und auch seltene mythologische Namen dafür heranzieht, machen wir, ästhetisch geneigend, nicht mehr überall willig mit. Wenn man aber gegen gesteht, dass sich gerade unter diesen Gedichten manche durch Schönheit der Form und Reichtum des Geistes ausgezeichnet finden, wie z. B. „Das Glück“, so ist doch die Gewöhnung der Phantäse an die antike Bilder- und Vorstellungswelt bei Schiller so stark, dass sie auch am ungeborenen Orte durchschlägt. Das Eind von der Göttin ist seinem Charakter nach durch und durch volkstümlich deutsch, eine Spiegelung deutsch-bürgerlicher, auch deutsch-christlicher Denk- und Empfindungsweise und Kultur. Was soll aber dabei „der schwarze Fuchs der Schatten“ tun, der die treue Mutter aus dem Arm des Gatten, aus ihrer Kinderkarre wegflieht, und warum wohnt die Gotterbörne „im Schattenlande“? Noch eben laien wir im Gedicht, dass wir „nach den Himmels Rat“ höflichen Samen trauern in der Erde Schöbergen und für ihn hoffen, er werde aus den Särgen zu schönerem Losse erblühen; das ist ganz drücklich gedacht und gesprochen, ist auch in den Rahmen des Gedichtes vollkommen passend. Und nun kehren die abschiedenen Seelen mit einem Mal nach griechischer Vorstellungswise „Schatten“ und ein Befehlser des Hadesdunkels hat über sie Macht! Hier darf man wirklich von einer Entgleitung ins Stilwidrige reden, mag auch die Vorstellung an sich poetisch sein. Das Nämliche gilt aber auch von jener Szene im „Wallenstein“, an der Oberst Buttler vom „heiligen Heid der Karen“ spricht, Oberst Buttler, der, wie er uns selbst erzählt, als irrlicher Reitersbursch mit „niedrigem Dienst im Stalle“ sein Soldatenlaufbahn begonnen hat und von Kriegsglück emporgetragen wurde. Ja, wenn er von der „Fortuna“ spricht, das ist etwas Anderes, „fortune“ zu machen, war allen seinen Waffengängen ein geläufiger Begriff! Aber die Karen! Um über diese Seltsamkeit zu wissen, muss man zum Mindesten eine höhere Töchterdichterin befähigt haben. Wird nun niemand so töricht sein, aus diesen Kleinigkeiten dem Dichter einen schweren Vorhalt machen zu wollen, so findt doch in besonderen Fällen charakteristisch für die Dichten, die seine Einbildungskraft zu nehmen liebten. Es liegen aber noch in anderen Richtungen Gedichte Schillers, auf denen Empfindungs- und Sprechweise wir nicht mehr ganz gesetzmäßig sind. Einige, nicht viele, „Der Gang nach dem Eisenhammer“ z. B., bei dem uns die göttliche und die menschliche Juniz doch ziemlich barbarisch vorkommt. Oder das Gedicht „Thcela. Eine Geisterstimme“. Man mag mit Rami und Schiller einer dualistischen Weltanahme vor der monistischen den Vorzug geben und wird es, durch philosophische Bildung hindurchgegangen, dennoch befremdet finden, dass hier der Dichter, der aus Thcela selbst spricht, so naiven Vorstellungen vom Jenefis das Wort lebt. Und konnte er wirklich sagen, dass der Vater Thcelas „sein Wahl betrogen“ habe, als er aufwärts zu den Sternen fah? Der Glaube Wallsteins ist doch die Astrologie, und als Astrolog nur sieht er „aufwärts zu den Sternen“. Hier hat es die Schönheit des Empfindens dem Dichter angeht: ein männlicher Gott wie wenige, hat er doch ihr und der Sentimentalität, die in der See lag, manchen Tribut gezollt. An Verlügen, auch diese Ereignisse zu glorifizieren und ihnen einen Engstielwert



Der Knabe Schiller in Lorch

Richard Pfeiffer (München)



„Die Räuber“ im Münchner Künstlertheater

A. Schmidhammer (München)

zu verleihen, fehlt es freilich heute so wenig wie ehedem. In der bis auf Weiteres neuesten Schillerbiographie, in der von Karl Berger, heißt es vom frommen Knabe Fridolin, er sei „ein Held im Dienst und Duld‘“, und vom Ritter Toggenburg, er sei „ein Held in der Bewirtung der eigenen Begierden“. Ein meitwürdiges Heldenbild! Der Eine gehörte fündig einer sanften Gebietern und hält sich als Ministrant in einer Kirche auf, während der Himmel ihm gänzlich unbekannte Gefahr abwenden; der Andere, dessen angebliche „Begierden“ auf alle Fälle höchst gesittet sind, schmachtet viele Jahre hindurch nach dem Fenster einer Geliebten, die ihn von Anfang an verabschaut hat, und sieht darin die Lebensorführung eines Mannes. Leider versagt die Bergerische Schillerbiographie noch an anderen und wichtigeren Punkten; alles beschönigend, alles zum Gefällig-Einfühlenden glänzend und zu einem Ja der Bewunderung immer bereit, bedient dieses Werk, trotz mancher Verdienste, für die ästhetische Unterweisung der Nation einen Rückschritt.

Ein großer Mensch und ein großer Dichter, nicht aber einer der größten Künstler — auf diese Formel wird ich, so scheint es, die Zukunft, wenn sie von Schiller spricht, einigen; wobei weder in Wrede gesetzt werden wird, daß er in seiner Lyrik einzelne vollendete Kunstwerke geschaffen hat, noch daß er in der Wallensteinidee das

Höchste dramatische Kunst nahezu erreichte. Kritik mit Pietät und Pietät mit Kritik zu verbinden, ist ihm gegenüber unsere Aufgabe. Wenn der Prachtmantel seiner Poesie einige schwabische Stellen zeigt, so hat er doch tausend Schönheiten, die für uns erst ans neue zu entdecken sind, und wenn er als Künstler hinter Goethe und Shakespeare zurücksteht, so sind doch seine Bühnenwerke von noch heute nicht vereigter hinreißender Kraft. Selbst Emil Maurerhof, der in seinem Buche „Schiller und Heinrich von Kleist“ das Schärfe gegen Schillers Dichtung gefast hat, Geistvolles und Wahres, aber bei der Majestät seines schriftstellerischen Temperaments, auch sehr Unregelmäßiges, bekennt doch am Ende, daß Schiller „unter Aehnlichen seiner Art noch für lange Zeit hin der erste bleibt wird, daß er die Corneille und Racine, die Calderon, Alcieri und Byron an Hersonbildung wie dramatischem Verhande, an Phantasie wie Sprachgewalt“ — sie alle insganz zumtheil unermöglich übertrage“. Über Schiller gilt uns noch mehr: er ist die Hälfte der Geistesfultur, mit der sich Deutschland in den Tagen von Weimar an die Seite, ja an die Spitze der neuern Völker gesellt hat, er ist ein Erzieher unserer Nation zur Freiheit geworden, sein Leben ist ein Vorbild des heroischen, arbeitsvollen Rings um die edelsten Ziele des Menschenkunstes, und der Gedankengehalt seiner Werke bildet eine ins Unendliche fortwirkende Ideenmacht.

### Nurbringer

„Der Menge Spott hab‘ ich behzert verachtet.“  
Schiller

Wie trägt in lebensschwernen Stunden,  
Wenn sich erschöpft der Mut verlor  
Und frisch es rißt aus tiefen Wunden,  
Der Großen Inzchrift mich empor!

Erschüttert bis zum Grund der Seele  
Vom rohen Meggerloß der Zeit,  
All mein Vertrauen ich befiegle  
Den Gespenstern, die ihr Mut geweist.

Die, wenn die Sterne rings verglommen  
Und jeder Hoffnungstrahl entchwand,  
Mit der Verzweiflung Kraft geschwommen  
Entgegen dem verhüllten Strand.

Hoch haben sie emporgehalten  
Mit grimmer Faust ihr leuchtend Gut,  
Trotz bietend allen Druggewalten  
Von Pöbel- und Tyrannenwut.

Da steigt aus sternengoldnen Tiefen  
Die Zaubersicht, die nie vergeht,

In Worten mußten sie's verbriezen,  
Durch die der Hauch des Ewigen weht.

Darin der Geist in Lichtgefängen  
Durch finste Gründe grosslend schweift,  
Ein Adler, der mit tiefen Fängen  
In Gottes Heldenharfe greift.

Dann spür' ich, wie es leise stählend  
Durch meine tiefsten Adern rinnt,  
Bis, rüchig sich der Kraft verhmäldet,  
Mein Geist den sichern Grund gewinnt.

Karl Henckell

## Beim Regimentsmedicus Schiller

Von Friedrich Freisa

Der Vorhang der Zeit rollt auf, und Du  
blickst in ein niedriges, mit Tabakrauch erfülltes Zimmer, dessen Wände grau getüncht sind, und da bröckelt der alte Bemurk ab, und welcher Kalkstaub rieselt aus die schwülgigen, ungeheuerlichen Detien.

Links führt ein offenes Fenster auf die Straße, und von Zeit zu Zeit sieht Dei Kopfe mit gepuderten Haaren unter dem Dreizipf und Frauen mit großen Hauben vorbeiziehen. Vor dem Fenster ist eine Fensterbank, von dieser steht ein Tisch, auf dem im Durchziehender Papiere, Bücher, Gänsefedern um ein großes Tintenfass herumliegen. Eine andere blumenbeinige, grüngestrichene Bank, von denen Rücksehne mehrere Stäbe ausgebrochen sind, schaut den unordentlichen Tisch gleichsam melancholisch vorwurfsvoll an.

Hinter heben sich aus dem Graublaub der Tabaksatmophäre gelfenzt anel Betten, die mit roten Pferdedecken überzogen sind, aus den höhlenartigen Alkoven ab, den kein Vorhang verhüllt.

Rechts ist eine wackelige Tür, die beim Windhag schlägt und knarrt. In der Ecke zwischen Tür und der hinteren Wand liegt ein rüfiger Kartoffelhaufen aufgeschichtet. Auf den Kartoffeln treiben sich leere Glashäfen, zerbrochne Pfleifer und alte Pfleifenhämmen herum.

Die Tür wird seit leise. Hierzu tritt der Fourierschule Kronenbitter. Er trägt ein Strickzeug in der Hand. Seine blaue Uniform ist abgerissen und vielsach mit geschwätzigen Leder nach Soldatenart geflickt. Ein steifer, fetiger Zopf baumelt auf seinem Rücken und hat dort glänzende Flecken hinterlassen.

Wie Kronenbitter eintritt, rutscht aus allen Löchern der Wand der weiße Kalkstaub. Kronenbitter geht auf den Kartoffelhaufen zu, langt sich einen Pfleifensummuß heraus, probiert ihn, bläst hindurch, nimmt einen anderen, stupft ihn, und sehr sich schließlich auf die grüngestrichene Bank. Diese rückteknarrt, um mit der Kronenbitter flüstert sich auf einem Fuß, und während er hin und her schwankt und raucht, stricht er langsam an einem langen grauen Strumpf.

Die Tür wird heftig aufgerissen, sodß der Kalkstaub heftig im Zimmer herumstößt. Hereinstürzt der Leutnant Franz Joseph Kapf in der Paradeuniform der Zeit. — Kronenbitter springt auf.

Kapf: „Kerl Kronenbitter! Hurta! Sechs Bouteillen auf den Tisch und Kartoffel gehäält! — Hol er auch Knackwurst! — Hurta!“

Kronenbitter: „Es isch koi Wurscht mehr da, Herr Leutnant!“

Kapf: „Dann geh er zur Hauptmannin, und sieh er sie an! — Kerl Kronenbitter, werf er sie ihr zu Füßen, ergreife er sie am Rocke, und lasse er sie nicht eher los, ehe sie uns alles gewährt! — Halt — Knöpfe er mir zuvor den Rock auf! — Frei will ich kein von Zwang und Engel! Fort mit der Sklavenkäse!“

Kronenbitter: „Zu Besäßt, Herr Leutnant, was soll i zäherst tun? — Erjäh! 's Röcke

aufknöpfe oder ersch de Hauptmannin Bischerin anflähe?“

Kapf: „Frei machen von den Knebeln der Montur!“ (Kronenbitter läßt ihm aus dem engen Rock; Kapf steht in höhen, Gamsfischen und gelber Weste da.)

Kapf: „Ist eine Pfleife gestopft?“ —

Kronenbitter: „Wie gescheitn' Abend der Herr Leutnant mit dem Herrn Regimentsmedicus über die Thramme dispuiteret habe, da habe der Herr Leutnant und der Herr Medicus Schiller alle Kopfseile die Köpfe natschlage.“

Kapf: „Dann geh er und hol er neue Pfleifen!“ (Die Tür wird anstreifen und herein kommt der Leutnant von Schaffenstein.) — „Bruderherz!“ (Sie umarmen sich.) „Lüste die Brüder! Wirs herz der Leutnant der Freiheitsfahrt ab!“

Schaffenstein (seinen Notnamen): „Bruderherz, in welches Loch seid Ihr beide geraten?“

Kapf: „Schau an, zum ersten fehlt dem Schiller und mir mehr Geld zum besteten Vorsamen! — Und zum anderen, die herzliche Frau dieser Erd' ist unsere Wirtin!“

Schaffenstein (sich umschend): „Der Boden beweist nicht viel!“

Kapf: „Aber ihre Seele! Bruderherz! — Was fragen wir nach dem Zimmer, daß es eng und niedrig ist? was nach dem Winde, der durchspießt, wenn wir wissen, daß wir uns an einer mißlichen Seele wärmen können?“

Schaffenstein: „Glaub's Dir, Bruderherz! — Aber sag, wo ist der Schiller, ich muß ihn sehen, eß er aus der Montur gekrochen ist?“

Kapf: „Gleich muß er kommen! Der General ließ ihn noch einmal antreten, denn er behauptete, die weichen Gamshosen des Medicus hätten die Potken! — Kerl Kronenbitter, warum hat er die Gamshosen des Herrn Medicus so mit Wichtig verstimmt?“

Kronenbitter: „Der Herr Medicus schteht nit 'chill, mit de die Köpfe hat er immer so getrete, und dazu hat er sich mit der Hand so gegen Köpfe gischlage, und dann ischt er an den Tisch glause und hat wieder gischriebe. Und ich war immer mit dir Bürschte hinter ihm her.“ (Er macht alles vor.)

Schaffenstein: „Kerl Kronenbitter, er ist Juwelen wert! — Wahrlich der Medicus sah aus wie ein Storch, der durch einen Sumpf gestielet war!“

Kapf: „Oran trägt nur Kronenbitter die Schul'd! Er wickelt die dicke Blauunterlage unter den Gamshosen nie glatt, und so sehen die Waden Schillers dicker aus als die im engen weißen Kalbfleck eingepreßten Schenkel!“

Schaffenstein: „Und sein langer, dürrer Hals in der Hoffausrunde. Die drei Gipslocken rechts und links an den Schläfen! Der lange Zopf am Scheitel und das kleine Hüdchen daran!“

Kapf: „Der Schöpfer hat sein Gesicht mit der gebogenen, weissen Nase und den rötlichen Wimpfen und Augenbrauen nicht zu pah für die Montur gemacht, Bruderherz! — Was hält er da, kerl Kronenbitter? — Was hält er Maulaffen? — Hohle er lieber Pfleifer und Toback!“

Kronenbitter: „Ich hab koi Kreuzerle mehr, Thro Gnade!“ — (Kapf fucht in der Tasche.)

Schaffenstein (sagt auch): „Da ist mein letzter Gulden!“ —

Kapf (zu dem Gulden): „Fort mit ihm, daß er in das Nichts vor uns hinausbrille und den Tod Grüße von uns bestelle!“ (Kronenbitter ab.)

Schaffenstein: „Sage Freund, was begibt sich in den böhmischem Wälfern?“

Kapf: „Sie rauschen härrt denn zwor! — Da schau!“ (Er zieht das Buch unter den Papieren hervor.) „Hier hab es nach Mannheim geschrifkt!“

Schaffenstein: „Gib her Bruderherz, daß ich mein Herz erwärme!“

Kapf (steht und Schaffenstein abwendet): „Ich soll meinen Leib preßjen in eine Schnirnbruß und meinen Wüllen schnüren in Gelege. Das Geleg hat zum Schneckenang verdorben, was Macht geworden wäre. Das Geleg hat noch keinen großen Mann gebildet, aber die Freiheit brüter Kolosse und Extremitäten aus! — Ho Bruderherz — nun weißt Du warum er in der Montur mit einem dreistrelig Storch ausfiecht!“ — (Die Tür geht auf: Der Regimentsmedicus Schiller tritt, sich bättend, hinein, hinter ihm her kommt „van Hoven“ in schworen Rad und den Hut über dem Arm, die Haare im Haarbeutel geordnet. Kapf und Schaffenstein die beiden umarmen.)

Bruderherz: „Kann ich Dich halten!“

Hoven (zu Schaffenstein): „Seit wann bist Du in Stuttgart Bruder?“

Schaffenstein: „Gefern trat ich den Dienst im Regiment Gablenz an! Und als ersten traf ich Kapf! Und heute Dich, den Waisenarzt, und nun noch der Medicus Schiller, da kann's meiner Gesundheit nicht fehlen!“

Hoven: „Wirst Du krank, so gehe lieber zu mir als zu ihm! Denn er liebt starke Dösen in Remedius ebenso als in Aestheticus und ich mödte ihm lieber jene Pferde als meine Frau zur Kur übergehen!“

Schiller: „Hoven, ättire nicht, was ich selbst im Württembergischen Repertorium über die Räuber schrieb!“

Schaffenstein: „Wäre nur noch der Weiter-hund Peteter da, dann wäre unjere Karls-schule in Stuttgart vereint!“

Kapf (zu Schaffenstein deutend): „Seine erste Freize war nach den böhmischem Wälfern!“

Schiller: „Heute ist der lechte Tag, an dem ein Brief vom Freiherrn von Dalberg kommen kann! — Ich noch keine Post gekommen!“

Hoven: „Selbst auf dem Hohenasperg spricht man von den Räubern!“

Schiller: „Wart! Du auf Hohenasperg“

Hoven: „Zum Geburtstage des Generals Rieger habt mich meine Schwägerin mit hinauf genommen!“

Schiller: „Sahest Du Schubart, den Chro-nungen?“

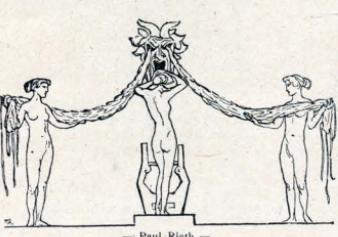
Hoven: „Ich jah das arme Opfer der Thy-ronnen. Denkel Euch, er, der sie wegen seiner Schriften gegen den Herzog festhalten, mußte ein Schauspiel dichten und einen Prolog, den den General von Rieger, seinen Kerkermeister, verherrlicht. Freunde, dieser Prolog habt also an: Edler Rieger,“

und schre entzückt: „Da capo!“ Da mußte der Prolog abermal beginnen: Edler Rieger. Mich aber flach der Schalk. Als der Prolog geendet hatte, klatsch ich ironischen Beifall. Der Edler Rieger vermerkham auf mich, zog mich zu sich heran, lobte meinen guten Geschmack, und lud auch Dich ein, Dich, den Verfasser der Räuber, auf den Hohenasperg zu kommen.

Er will Schubart, der Dich zu sehen wünscbt, eine Freude machen. Schubart hat den Befahl, die Rezension über die Räuber zu schreiben. Da sollst aber als ein Dr. Rieger auftreten, und Schubart soll Dir die Rezension selbst vorlesen!“

Schiller: „So werde ich den Schubart mieder-schen — als Kind, da die er Gnade des Herzogs noch genosß, sag ich ihm oft zu Ludwigsburg. — Wie sieht er aus?“

Hoven: „Die Haft hat ihm gebrochen. Fromm ist er geworden, wie der Rieger selbst.“



— Paul Rieth —

**Schiller:** Auch Rieger ist Opfer der Tyrannei! Ihre Verhör wird er, der Günstling und Minister, auf dem Hohenwiel im unterirdischen Kerker, auf zehn Jahre lang festgehalten. Jeder, der nicht seine Aienfamur gehabt hätte, wär' dran zu Grunde gegangen. Er aber hielt's aus, nahm nach der Begnadigung fremde Dienste und ward General. Endlich verjöhne er sich wieder mit Herzog Karl! — Schlimm hat das Schicksal mit ihm gespielt!

**Kapf:** „Wer waren die Schauspieler?“

**Zoren:** „Das war das Lächerlichste! Soldaten waren es, die dazu kommandiert waren. Soldaten müssten auch Ballett tanzen — — Höllische Humores haufen auf dem Hohenbogen, Morgens Schreitkrautlaufen des Grenadiere, mittags abends Theater und Ballett! — —

**Schaufenstein:** „Wahrlich der Menschen Rechte werden mit Füßen getreten!“

**Schiller:** „Solange es die Kreatur aushält!“

**Kapf:** „Soviel ich Schubart gedacht worden, daß er den Drachen schlägt! Armer Schubart! Unseliges Jahrhundert! Wann werdet Ihr Euren Ritter finden!“

**Zoren:** „Er stiecke mir ein Gedicht zu, heimlich, daß ich es aus der Kerkeröhle hinausbrächte — — Freunde, das ist der Aufschluß der beleidigten Natur selbst, kommt hört!“ (Vorlesung des Färbengravur von Schubart. Die Tür wird brüst aufgestoßen, herein kommt der Drucker im braunen Tüllcoat, rotbrauen ungedeckten Haaren, Schnabelnase, Müze, Kreuznackt.)

**Drucker:** „Wohnt hier der Regimentsmeister?“ Schiller: „Schüler?“ — —

**Schiller** (in extremem): „Der bin ich! Er ist es, Meister!“

**Drucker:** „Ja, Mosjäh, ich bin es, und komme um mir meine sauer erarbeiteten Kreuze zu holen! — Nicht schnell genug kommt der Druck von dem Wortsstück, diesen „Räubern“, gehen, aber das Bezahlten geht dello langsam!“

**Schiller:** „Meister, ich habe im Augenblick kein Geld.“

**Drucker:** „Das sagen die Herren immer! — Aber zum Weine und für das Frauengimmer haben zum immer Geld. — Ich weiche nicht von der Schnecke, bis ich nicht wenigstens von meinen hundert Gulden zehn erhalten habe, das will ich den Herren nur sagen. Denkt der Herr, ein Handwerksmeister vergiebt seinen sauren Schweif umsonst? — Um der Laune der Herren Offiziere wollen!“

**Kapf:** „Mensch, hat er gelesen, was er gebracht hat?“

**Drucker:** „Was kümmt's mich, was ich drücke, wenn ich nur mein Geld erhalte!“

**Zoren:** „Freunde, wir wollen zusammenlegen und es dem Meister geben! Ich habe noch einen halben Gulden!“

**Schaufenstein:** „Ich habe meinen leichten für Tobak und Pfeifen hergegeben!“

**Schiller:** „Ich habe von meinen 18 Gulden Monatsgabe nur noch dreißig Kreuzer zu Handen!“

**Drucker:** „Ich will zehn Gulden und sollte ich warten bis zum jüngsten Gericht!“

**Kapf:** „Bücherin! — Hauptmann! Komme Sie doch herein!“ (Die Hauptmannin Bücher tritt auf, in einem bunten Rock, Lay, Schürze und Witwenhaube. — Dreißigjährig.)

**Bücherin:** „Was steht?“

**Kapf:** „Der Drucker ist da, und will nicht gehen, solls er nicht zehn Gulden erhält!“

**Bücherin:** „Ihr gute Bibble, alles was ich hab, sollt Ihr haben! Sind aber nicht mehr als zweitausend Gulde!“

**Drucker:** „Dinne meine zehn Gulden wönke und weiche ich nicht!“

**Schiller:** „Freunde, es ist ehros, so zu leben, wie ich lebe!“

**Drucker:** „Als Fenster stelle ich mich und schreie hinaus. Alle Nachbarn sollen es wissen, was für saubere Herren hier wohnen, die nicht

einem zehn Gulden zusammenseien können!“ (Er geht ans Fenster.)

**Schaufenstein:** „Mensch, wenn Er Seine Stimme erhebt...“ (Er legt die Hand an den Degen.)

**Drucker:** „Glaubt Ihr, ich hätte Furcht...“

**Peterlen** (herausfordernd): „Freunde, Triumph! — — Aber was if das? — Ihr steht stier und stumm!“?

**Kapf:** „Der Drucker da, dieser Manichäer bedrängt unsre armen Schiller!“ — —

**Peterlen:** „Zehn Gulden!“

**Peterlen:** „Die soll er haben!“ (Peterlen wirft zwei Dukaten auf den Tisch. Der Drucker geht ab. Alle starren Peterlen entgeistert an.)

**Zoren:** „Monch, Peterlen! Hast Du einen Pal mit dem Teufel gemacht?“

**Schaufenstein:** „Oder hat Du's geraubt?“

**Kapf:** „Oder sandet Du den Stein der Weisen?“

**Bücherin:** „Oder hat er die Gunst einer großen Dame errungen?“

**Zoren:** „Unglücksmensch! Bibliothekar! Hast doch nicht etwa aus des Herzogs Bücherei Bücher verkauft?“

**Peterlen:** „Nicht da! Dieses Geld haben wir für die böhmischen Wälder!“

**Schiller** (ihm um den Hals fallend): „Peterlen!“

**Peterlen:** „Trotz auf der Posthalterei den Grafen Rossau!“

**Schiller:** „Rossau?“

**Peterlen:** „Kennst doch den Nassau?“

**Zoren:** „Mir dessele, der bei der Tasel auf der Schule neben mir saß! Hatte immer die meisten Strafzettel!“

**Kapf:** „Kennst nicht die Geschichte, die ihm mit dem Herzog gleich?“

**Schaufenstein:** „Ach, er war damals nicht mehr auf der Schule!“

**Zoren:** „Schau, Fröh, er mußte wieder einmal dem Herzoge, der mit der Gräfin Höhenheim inspierten kam, eine Schönen Strafzettel überreichen! Fragt ihn der Herzog: „Aber Graf Nassau, wenn er nun Herzog und ich Graf Nassau wäre, was würde dir dann anfangen?“ Und Nassau nicht saul, wirst seinen Arm um die Gräfin, küßt sie auf den roten Mund und sagt: „Euer Durchlaucht, das würde ich tun, und sagen, Franzel, laß den dummen Jungs sterben!“

**Peterlen:** „Das hat der Franzel gefallen! Und der Herzog sagt kein Wort dazu! — — und der Nassau gab mir heute eine ähnliche bündige Antwort!“ Er fragte mich nach unserem Fröh, und ich erzählte ihm von den Drangsalen mit dem Drucker. Da zog er fünf Dukaten heraus, gab sie mir und sagte: „Hab nicht mehr

zu Händen, Bruder. Aber das nimm! Bring es dem Schiller und sag ihm, das wäre Baumzäh aus seinen böhmischen Wäldern!“

**Kapf:** „Hooh! Nassau soll fehlen! Freunde, da könnet wir ein anderes Jetzmahl einnehmen, als unsern Kartoffelsalat und die Knackwurst! Hinüber in den Ochsen!“

**Schiller:** „In den Ochsen können wir die Büscherin nicht mitbringen!“

**Kapf:** „Dann soll kerl Kronenbitter das Mahl uns herüberholen! Und in der Nacht ziehen wir noch in den Ochsen!“

**Bücherin:** „Könnt wohl das Mädel dreibe mit vergeße?“

**Kapf:** „In Ihrer Seite, Büscherin, vergeßen wir alles!“

**Bücherin:** „Geb! Seit mir so wücht! — Dann streitet Ihr wieder, wer aus meinem Gläsle trinke darf, und zerrauft mit die Haar!“

**Schiller:** „Büscherin, wir schwören... daß Ihr Euch nicht beklagen sollt!“

**Bücherin:** „So sieht's recht, Büble, Gem man ich's, wenn Ihr eins seid, Büble, ich hab Euch ja alle gerett!“ (Kronenbitter kommt.)

**Zoren:** „Kronenbitter, Du kommst zur rechten Stunde!“

**Kronenbitter:** „Da licht a Briele für die Herr Regimentsmeister!“

**Schiller:** „Der damit!“ (Er erbricht, liest, die Rührung übermannt ihn, er läßt den Brief fallen.)

„Freunde!“ (Stützt hinunter.)

**Schaufenstein:** „Was hat er nur?“ (Er hebt den Brief auf.)

**Kapf:** „Schrieb ihm Franz Moor den Brief?“

**Kronenbitter:** „Mir von der Moor: 's Briele ischt aus Mannheim!“

**Zoren:** „Sie werden die Räuber spielen!“

**Kapf:** „Dann erblasse, neidische Jahrhundert!“

## Dur Weihe des Hauses

### Prolog

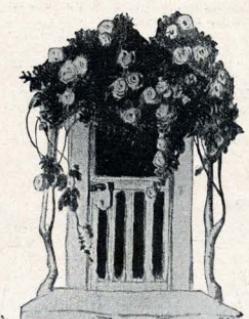
von Max Halbe

(gesprochen bei der Großfeier des neuen Schauspielhauses zu Stuttgart, am 6. November 1909.)

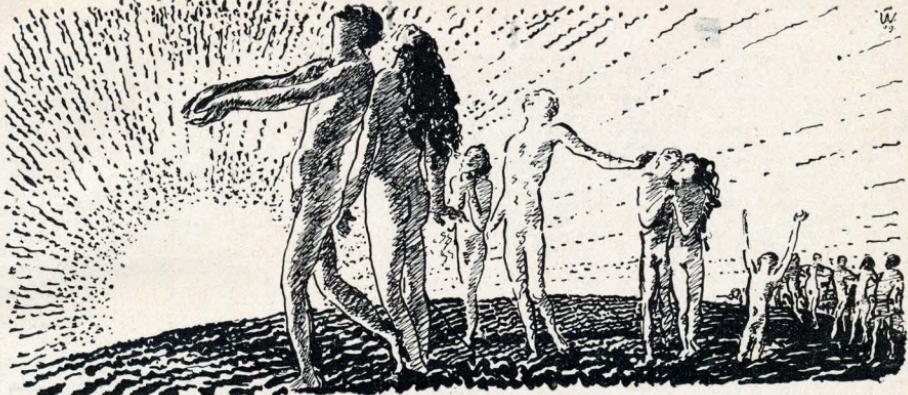
Geborgen und vollendet grüßt das Werk. Wo gestern noch sich dunkler Ultag regte Und wuchtiger Faule Hammerstoss erklang, Drängt durch die neu erschlossene Tempelpforte Eine festlich frohesumme Menge. Gespräch, Gelächter, fernes Wagenrollen, Dann Prüfen, Mustern. Und langsam ward es still.

Durch Höh' und Tiefen, rings von Sims zu Sims flieht segnend ausgegoßenes Zauberlicht Und tig't gefürchter Starren Aunenschrift, Rüst' weicher Schultern, holzer Rücken Rund, Blüt' gleißend auf aus Reif und Diadem. Ein hold'r Traum, ein hantes Farbenspiel. Und dennoch greißbar ist's die Wirthlichkeit, Vor der ich grüßend hier mein Szepter neige. Als Botin aus dem Welt des Scheins gefänd. Der dunkle Vorhang nur trennt euch und sie, Deß schweren Falten ich mich zag entwind. Indes gemacht! Leicht mit nur keiner Frist Und auf mein Zeichen rauscht er auseinander.

Welch hohes Wunder ist es, ewig alt. Stets neugeboren, das sich hier begibt? Zwei Welten sind es, zwei erhabne Reiche, Beilsmitt zu herrschen über Näß' und Ferne, Durch Götterspruch einander gleich gestellt. Rivalen, Nachbarn, Feinde, wie ihr wollt, Bekämpfend und ergänzend sich zugleich Durch alle Welten unres Edendenfern, Wie hier in dieses Hauses engste Nähe.



Else Mehrle —



## An die Freude

A. Weisgerber München

Zwei Welten, sagt' ich, Brauch' ich sie zu nennen?  
Es fällt mein Blick auf eure dichten Reihen.  
Ein Jeder fühlt es in sich selbst: Ich bin's!  
Ich bin das Leben, bin die Wirklichkeit!  
Geblende kehrt mein Auge sich nach innen.  
Schon sieht es weit den bunten Teppich offen,  
Steht aufgetan das Wunderland des Scheins,  
Das mich entbot und lodiend schon mich rust:  
D' kehr' zurück! Vergaht Du mich so früh?  
Zurück zu mir! Zur Königin Phantasia...  
Und taumelnd, schwankend auf der

schmalen Plänke,

Die hier mein Fuß betritt, taß' ich nach vorwärts,  
Von wo des Lebens Atem mir entgegenquillt,  
Nach rückwärt' ist' ich in mein Magierreich,  
Das nah' Zauberkreis um mich zieht,  
Und seh' die Grenzen in einander liegen  
Von Schein und Sein, von Kunst und Wirklichkeit.  
Wär' dies kein Wunder, wann je begab sich eins?  
Verkörperd seht ihr — nicht immer eine Schönre,  
Stets eine andre Welt als die ihr kennt  
Und wär' die eigne auch, die euch geboren.  
Nach strengem Recht, nach höherem Gesetz  
Wird auf den Brettern hier gelebt, gestorben,  
Und selbst des Daseins bitterliche Not  
Verklärt sich hier in Glänzen ewiger Sterne.

Und dennoch, blickt ihr näher hin, ist's nicht  
Ein wirkliches Erleben und Erleben,  
Des Kampfesritual auch die Szene zeigt,  
Ein Ringen, Schmerzen, Jubeln, Lachen, Weinen,  
Ein Untergang und glückhaft Auferstehen,  
So edl und wahr' nein echter noch und wahrer,  
Als ih's am eignen Leibe je erfuhr?  
Blut scheint's das läuft, und Tränen heißen vergossen,  
Und doch sind's weder Tränen, weder Blut.  
Nichts Körperfahrt's ih's, nur alles Schein,  
Doch aus dem Schein wird höchste Wirklichkeit.

Wie nennt ihr dies? Wer schuf die Zauberart?  
Die Kunst des Dichters und des Mimes Kunst,  
Sich anvermählt in stürmischer Umarmung.  
Ein hohes Götterwort erklingt: Es werde.  
Umwandlung heißt das ewige Urgebot,  
Das waltend hinter jedem Liebesbunde,  
Sei's nun zum Segen, sei's zum Fluche steht  
Und das vom Weltgeistern zur Eingangsmitte  
Die ganze Schöpfung sich zu Willen zwängt.  
Umwandlung! droht es und die Welten kreischen.

Und umgewandelt versinken Mann und Weib.  
Umwandlung auch in dieses Tempels Rund  
Schmilzt uns und euch dahin im gleichen Feuer,  
Wenn aus des Mimes, aus des Dichters Herz  
Die roten Flammen in einander schlagen  
Gedellt seht ihr uns, emporgehoben,  
Und wär's für kurzer Augenblick Freit,  
Aus unferes Alltags kleiner Menschlichkeit,  
Von uns getan, fast bis auf Nam' und Art,  
Die letzten Hüllen unsres trüben Ichs.  
Zum Gleichnis weitet sich das eigne Sein.  
Das winzige Selbst, es wird zum Weltsymbol.

Umwandeln so den enggedrehten Kreis,  
Beleben wir des Dichters fremdes Leben,  
Belebt er uns in strömendem Erwidern.  
Es springt der Götterfunke blitzegetragen  
Von uns zu euch und flammend kehrt er wieder,  
Zickzack von neuem seine Geisterbahn.  
Ein selbstiges Erfschauern packt euch an.  
Der Eijenrefl. von euren Herzen berstet,  
Um eure Stirnen weht's wie Ewigkeit.  
So küßt der Föhn umwölkt Firnen Schnee,  
Läßt Gletscherbäche abwärts stürzen, gleich  
Verhartholz' Leib, das sich in Tränen löste,  
Mal tiefster tieft des Himmels seghaft Blau,  
Der Wolken Zug, der Sterne nächt' ger Glanz,  
Im weltenlegenden Tälern so die Menschen  
Glücksegrend mit der Ahnung schöner Zonen.

Wie hier des Weltemeisters Schöpferhand  
Hodt über Lärm und Qualm des Endtags  
Am leuchtend ausgepannten Firmament  
All seiner Farben heraustrahlend bunte Pracht  
Ausgießt mit königlicher Geberlaune,  
So auch, ein Abglanz nur, der Staubgeborenen  
Vermeilen stolz nachdrachendes Bemühen,  
Das raschlos wirkend auf der Gottheit Spur  
Sich diese neue Tempelstätte schuf  
Und euch und uns zu gleichem Werk

verschmelzend,  
Im Wechselstrom von Kunst und Wirklichkeit,  
Weit über uns und euch und unter aller  
Versthwindung winzig, nichtigem Einzelne,  
Dem frommen Hoffen, der bejähigten Sehnsucht  
Ein Reich von höherer Schönheit, tieferer  
Wahrheit

Bei seitigen Wolkenfernen auferbaut,  
Euch eine größere, freiere, lichtere Welt

Ob dieser Erdenspanne Finsternissen  
Abetend und erschauernd ahnen läßt.

Entrungen jeht dem hastenden Gewühle,  
Befreit vom Settermars der Zeitlichkeit,  
Lauscht ihr des Spieles dunkeln Schmeichelblöten.  
Im Geiste, und Geister find es, die's euch spieren.  
Ein einiges reines Menschentum verbindet  
Das hier und dort, und alle Waffen ruh'n.  
Der Majaschleiter jank, die Binde fiel,  
Mit neugeborenen Augen, wie von Kindern,  
Die noch dem Wunder willig sich ergeben,  
Folgt ihr des Schickalsrades Riefendrehung —  
Jetzt Märchenbild, jetzt ernste Wirklichkeit —  
Schwebt unten, oben, hoch und tief, beklagt,  
Bejubelt jähren Sturm, verdienten Sieg.  
Es paart sich fremdes Leid und eigne Lust.  
Durch alle Herzen zieht's, durch alle Sinne,  
Ein altes Lied und holde Jugendzeit.  
Und achtschnürig sieht ihr da und lauscht.  
Die Amself schluchzt im Busch,

der Waldbach rauscht,  
Das müde Herz, es sehnt sich wie vertauscht,  
Mit Sonnen-Schwingen grüßt Unsterblichkeit.  
Was je ihr hoffset, was für ewig schwand,  
Hier lebt es wieder, wie durch Zauberhand,  
Noch einmal schläft ihr es in einer Herzen,  
Nachschöndt längst vergessene Wunden, Schmerzen,  
Gemeistet des Weltmeers Zorn vom sichern Strand,  
Und Traum und Leben sind in eins verwoben.  
Was dunkel ihr geahn, Gewißheit wird's,  
Daf' wie der Schein hier Wirklichkeit,  
So eure sichere Wirklichkeit nur Schein,  
Und Spiel und Schatten alles, was wir sind  
Und tun, des Lebens und der Bühne Herrscher  
Gleich mächtigen Schlags. Und so Soldat

und Ritter,  
Der Händler, Bauer, Staatsmann, Börsenspieler,  
Die stolze Schönheit und das Web des Volks,  
Nur Sinnbild alle, nur ein läufiges Gleichnis,  
Wie jaß dahin gerissener Drosphen des einen,  
Des gleichen Wassers, verschieden nur bepfiegelt  
Vom Sonnenlicht im Strom Vergänglichkeit.  
Wohl dem, der sich im Gleiten, Fliehen, Schwinden  
Ein demutvolles Wissen tief bewahrt,  
Sein Auge aufwärts nach den Sternen kehrt.  
So lebt an dieses Hauses Stirn die Worte,  
Die hohen, die schon die Alten uns gelehrt:  
Auch hier sind Götter. — Tretet durch die Pforte!

GLAß.



Gute Munition!

Olaf Gulbransson

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Klagegesang eines besteuerten Dichters

Nein, man kann es länger nicht verzeihen,  
Wie sie nach und nach die Welt verteuern,  
Wie die göttlos zankenden Parteien  
Sich zu immer neuern Steuern feuern.

Sets, wenn aus insam erhöhten Dozen  
Jch ein Streichholz nehme, muß ich weinen;  
D es kommt noch, sprech ich, daß die Hosen  
Mir verzollt von meinen Beinen schéinen!

Auch beim Rauchen muß ich öfters stöhnen! —  
— So die edle Kunst mit zu belohnen! —  
Nicht einmal den Kaffee, drin die schönen,  
Reinen Impressionen wohnen, schönen!

Dramen schreiben ist mir gleichfalls peinlich.  
Ach, ich muß mich tief und schmerzlich grämen.  
Da sie kaum sich wenn sie mir — (wie kleinlich!) —  
An die Tantimeien kämen, schämen!

Muse, Muse, sühe Gotterfrau,  
Sicher bin ich, wenn dein Reich man wähle,  
Dah der Stempel bald, der matte, blaue,  
Selbst an deiner Brust Lüste müßte.

O ihr wahnverirrten Steuerfünder,  
Dah doch mehrlos und von Schmerz zerissen  
Eure Tat selbst Dichter, Juwelen Kinder,  
Auf den Pegaujungen blitzen müßten!

**Plazidus Leitermeyer**

## Aus der Schule

„Wie hießen jene jungfräulichen Priesterinnen  
im alten Rom, die das heilige Feuer nährten?“  
„Das waren die Vestalinnen.“



Schiessal Henry Bing

„Ich habe mich erkann! Ich bin eine pathologisch gyllische Natur. Wie's Quarzalster gibt, so gibts auch Quarzalsteher. Wenn ich meinen Zustand frage, ich hab schon alle möglichen Mittel angewendet, aber es hilft nich: ich muß arbeiten!“

## Wahres Geschicklichkeit

Besichtigung des Krankenträger. Verwundet werden in üblicher Weise mit Zetteln auf der Brust, auf denen ihre Bleistiften vermerkt sind, gefeierzeichnet. Und so steht denn bei einem: Atemnot. Kurz entschlossen, packt der Soldat Meyer zu.

„Was wollen Sie machen?“ fragt der Oberstabsarzt.  
„Künstliche Atmung!“

Und Meyer fängt an, kniet sich über sein Opfer und reißt ihm fast die Arme ans. Nach kurzer Zeit springt dieses auf, und streift mit blauem Kopf: „Mensch, hört auf, ich krieg keine Luft mehr.“

## Liebe Jugend!

Gestern, in der Berliner Nationalgalerie, treffe ich meinen lieben alten Feldwebel Regendant. Namu? Ja, er will sich also um einen Posten als Museumsdiener bewerben. Ich ermutigte ihn: bei seinem Kunstsverein! (Er stand auch gerade mit sichtlicher Ergriffenheit vor Theodor Hildebrandis „Der Krieger und sein Kind.“) „Im übrigen, wissen Sie, der Posten des Herrn von Thiodi ist noch immer nicht belegt. Wer weiß... die Qualitäten haben Sie!“

Bitte, Regendant hat Qualitäten. Ich habe ihm manche Belehrung und Anregung in künstlerischer und künstlerischer Richtung zu verdanken. Zum Beispiel, gleich am ersten Tage. Wie Einjährigen müssen ihm unsere Süßkinder angeben. Als ich da einen ganz simpel als „Maler“ vorstellte, sahen die drei gar zu allgemein gehaltenen Berufsbezeichnung dem Alten doch nicht zu gehören: „Maler? Was für Maler?“ — „Kunstmaler.“ — „Wa... ab...? Kunst...? Kunstmaler?“ machte er mit spitzig auflaufenden Augen. Dann legte er ernst hinzu: „Ob meine natürliche Sicht Historiemaler oder Porträtmaler?“

Leider war der arme Deibel bloß Landschaftsmaler. Er ist denn auch richtig nichts geworden beim Militär.

Der sehr alte, sehr seine und sehr adlige Herr Major v. N. geht mit einer ebenso alten, seinen und adligen Dame am Goethehaus in Weimar vorüber. „Nein, mein lieber Herr Major, so lange ich nun doch in Weimar wohne, es ist mir aber noch jetzt ein eigenes feierliches Gefühl, an diesen Hause vorüber zu gehen.“

„Ja, meine Gnädige, Sie haben Recht, das war ein großer Mann. Hm. Aber wissen Sie, hm, er hatte auch seine Schattenseiten. Hm. Wie der gewirtschaftet hat mit den vielen Weibern — das sage ich Ihnen: wenn der noch hier lebt — wir würden fortziehen!“

# Brillanten auf Teilzahlung!

## Hundertausende Kunden

In allen Teilen des Deutschen Reiches, in den größten wie in den kleinsten Orten, hat die Firma Jonass & Co. Kunden. :::::

### Beweis:

Aus den Büchern und Brüggen der Firma Jonass & Co. stellt sich fest, dass dieselbe in ca. 28.000 Orten in Deutschland Kundenschaft besitzt.

Berlin, den 28. September 1909.  
ges. L. Niehl,  
beidiger Bächerrevisor und Sachverständiger.

## Tausende Anerkennungen

Wie die Firma Jonass & Co. ihre Abnehmer zufrieden stellt, zeigen die täglich einkommenden Belobigungen.

### Beweis:

Seit einer Reihe von Jahren präse ich die der Firma Jonass & Co. G. m. b. H., Berlin, zugegangenen Anerkennungen und Belobigungen.

Früher verteilt sich dieselben auf einen längeren Zeitraum, während schon im letzten Jahre mir nur solche von den Kunden zugeschickt wurden, die im letzten Jahre 1908 eingegangen waren, und fanden sich dieselben auf Postanweisungsabschriften, Briefen, Karten und Bestellungen.

Heute beglaubigten 61 Stück sind ausschließlich von Postanweisungsabschriften entnommen und sind sämtlich vom ersten Geschäftstage des Jahres 1909.

Ich bestätige hiermit, dass dieselben inhaltlich genau wiedergegeben sind und aus der Abfassung hervorgeht, dass dieselben ganz freiwillig gegeben sind.

Berlin, den 1. Februar 1909.  
ges. L. Niehl,  
beidiger Bächerrevisor und Sachverständiger.

Die Winter-Ausgabe unseres Kataloges ist durch viele Neuheiten bereichert.

### Über 4000 Abbildungen

Gold- und Silberwaren, Uhren, Geschenkkartäts, Brillantschmuck, Musikinstrumente, photogr. Artikel.



Unser Katalog enthält bei Brillanten die Angabe der Grösse und des Gewichts.



Wir leisten Ihnen Bürgschaft, dass unsere Uhren  
mit Kontrollschein über den Gang  
geliefert werden.

Wir versenden unseren Katalog umsonst u. portofrei.

## Unsere Waren sind solide u. haltbar

Die aussergewöhnlich häufigen Nachbestellungen unserer Kunden zeigen, dass die Qualität der Waren befriedigt. :::::

### Beweis:

Ich beschäftige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von allen Kunden, d. h. solchen, die schon vorher von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind.

Der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überrieben sind. Nicht gerechnet sind die durch Agenten und Reisende an frühere Kunden gemachten Verkäufe.

Wir haben diese durch Prüfung der Bücher und Belege von der Richtigkeit überzeugt.

Berlin, den 1. Februar 1909.  
ges. L. Niehl,  
beidiger Bächerrevisor und Sachverständiger.

## Unsere Kunden finden unsere Waren preiswürdig

Dass unsere Preisstaffelung als angemessen betrachtet wird, geht aus den häufigen Bestellungen gegen Barzahlung hervor. :::::

### Beweis:

Aus den Büchern der Firma Jonass & Co. stelle ich fest, dass von 1000 (Werten Eintausend) hintereinander in den letzten Tagen eingegangenen Aufträgen (in 2000 Werten Zweihundertfünf) per Kasse bestellt wurden.

Berlin, den 28. September 1909.  
ges. L. Niehl,  
beidiger Bächerrevisor und Sachverständiger.

**Jonass & Co. \* Berlin SW. 106**

**Belle-Alliancestr. 3**  
**Vertrags-Lieferanten**  
**für viele Beamten-Vereine**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**HYGIAMA**  
Tabletten

Konzentriertes, kraftspendendes, wohl schmeckendes Nährmittel aus Getreide mit 1 Sport treibende jeder Art Preis pro Schachtel M. 1,- F. L. 1,- K. 1,- S. 1,- L. 6,- D. sch. Vierzig d. meist Apotheken, Drogerien und Sportausstüttungen Geschäften Dr. Theinhardt's Nährmittel gesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

**CARL ZEISS, JENA**  
Berlin - Frankfurt a. M. - Hamburg  
London - St. Petersburg - Wien  
**ZEISS - FELDSTECHER**

Für das Theater  
**ZEISS - TELEATER**

Großes Gesichtsfeld      Vergrößerung 3-fach

Zu beziehen direkt oder von opt. Geschäften Prospekte T. 10 gratis und franko.

Was muss ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?  
Was muss eine junge Frau in der Ehe wissen?  
von  
Frau Dr. E. von Szczepanska-Glossen.

Diese allseitig glänz. besproch. Bücher müssten in jed. Familie wo Töchter sind u. bei Neuvormähligen sein. Es sind segensreiche gute Rätsel, denen viele Frauen das Glück ihrer Ehe verdanken. Preis je 80 Pf. Zu beziehen durch alle Buchh. oder v. Verlag Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 6.

## WELT-DETektiv™

**PREIS:** BERLIN 81 Leipzigerstr. 107 Op. Tel. 1.2571.

**BEDeGATUChEN, ERMITTLUNG** in allen Vor kommenden, u. Privatfällen oBERALL.

**Beirats-RuSkünfte** über

Lehrweise, Ruf, Glaubens, Vermögen, Elternkunde, Gesundheit usw. von Personen an allen Plätzen der Erde! **DISKRET!** GRÖSSTE STÄNDIGE ANTOREN-SAMMELMEHR. **WANDELN** UND **GRÖSSTER** GESELLSCHAFTSKREIS! **ABERGRÖSSTE** BEAUFTRAGUNG BEI SOLIDON HONORENT!

**Billige Briefmarken.** Preis-Liste, gratis sendet Hugo Siegert, Altona (Elbe)



## beste Haarfarbe

unter Garantie unschädlich färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. Ma. 3.50 Probe Ma. 1.25

**J. F. Schwarzlose Söhne**

Kgl. Hof Berlin  
Markgrafenstr. 29.  
Overall-Brauner

Wer probt, der lobt

Walther's echte extra milde

## Lilienmilchseife

Drz. M. 2,50 bei 30 Stück kostenfrei M. 6,- Laborat. E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.



W. Krain

„Unser Sohn ist saugrob — der wird einmal ein tüchtiger Regierungsbamter.“

EDISON

AUfNAHME

WALZE

EDISON

AMBEROL

RECORD

EDISON

AUfNAHME

WALZE

EDISON

AMBEROL

RECORD

EDISON

AUfNAHME

WALZE

EDISON

AMBEROL

RECORD



## Und Edison spricht:

In jedem Hause muss ein Edison-Phonograph sein!"

## Warum?

Weil der EDISON-PHONOGRAPH darbietet: höchsten Kunstgenuss, vollkommen Musik, schönste Unterhaltung, ganz besond. Reiz durch die Möglichkeit, selbst Aufnahmen zu machen.

Verlangen Sie nähere Auskunft von der

**EDISON-GESELLSCHAFT m. b. H.**  
BERLIN SW. 8.

Friedrichstr. 10.

## Zu Schillers Gedenktag am 10. November

Im Kunstdruckerei Hermann Knoeckel, G. b. m. H., Frankfurt a. M., erschien das grosse Mappenwerk

## Aus dem Frankfurter Goethemuseum

Bildwerke in Nachbildungen.

Mit kurzen erläuterndem Textv. Prof. O. Heuer. — Eine Mappe mit 14 Kunstblättern in Imperial Folio. — **Der Preis** der Mappe beträgt op. 150 Mk., Einzelblätter 15 Mk. (Bildgröße 44x55 cm, Cartongröße 60x77 cm). Daraus sei zu Schillers Geburtstag auf die Blätter hingewiesen:

**Schiller** nach G. v. Kügelgen (siehe Titelblatt der „Jugend“)  
**Goethe** nach G. v. Kügelgen u. Karol. Barda (siehe Pendant)

Preis der beiden Blätter zusammen 25 Mk.

Diese unter der Aufs. des Fr. Deutschen Hochschiffes unternommene Publikation aus dem Frankfurter Goethemuseum enthält dessen wertvolle Gemälde in künstlerisch vollendet Nachbildung. Diese authentischen Zeugen aus dem Leben unseres Goethe werden zum ersten Mal in einer der Würde des Gegenseitens entsprechend eben gezeigten wie vornehmen Weise weiteren Kreisen zugänglich gemacht. Prospekte frei zur Verfügung.

Bezug durch jede Buch- u. Kunstdhandlung sowie durch d. unterzeichneten Verlag

Kunstdruckerei Hermann Knoeckel, G. b. m. H., Frankfurt a. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### Photogr. Apparate

Stativo- u. Handkameras  
neueste Typen zu bill.  
Preisen gegen bequeme

### Monatsraten

von 2 Mk. an. Illust.  
Kamera-Katalog gratis  
frei. Postkarte genügt.

**Bial & Freund**  
Breslau 5 u. Wien VI/105



### Goerz' Trieder - Binocles

für Reise, Sport, Jagd,  
Theater, Militär, Marine  
usw. gegen bequeme

### Monatsraten

Andere Gläsern bester  
Paris. Opt. zu all. Preis.  
III. Gläserkatalog gr.u.fr.

**Bial & Freund**  
Breslau 5 u. Wien VI/105



### Grammophone

und Schallplatten, nur  
prima Fabrikate, Automaten usw. gegen ger.

### Monatsraten

von 2 Mk. an. Illust.  
Grammophon-Katalog  
gratis u. fr. Postk. genügt.

**Bial & Freund**  
Breslau 5 u. Wien VI/105



### Violinen

nach alten Meistermod.,  
Bratschen, Celli, Mandolinen,  
Gitarren geg. ger.

### Monatsraten

von 2 Mk. an. Ill. Violin-  
Katalog gratis und frei.  
Zithern aller Systeme.

**Bial & Freund**  
Breslau 5 u. Wien VI/105



### Schreibmaschinen

mit allen Vervollkommen-  
ungen, für Bureau und Privatzwecke gegen

### Monatsraten

von 10 Mk. an. Illus.  
Schreibmaschinen-Ka-  
talog gratis und frei.

**Bial & Freund**  
Breslau 5 u. Wien VI/105



### Waffen

Doppelflinten, Drillinge,  
Scheibenbüchsen, Re-  
volver usw. gegen geringe

### Monatsraten

Fahrmännische Leitung,  
Illustrierte Waffen-  
Katalog gratis und frei.

**Bial & Freund**  
Breslau 5 u. Wien VI/105



A. Schmidhammer

### Das neue Weib

Jüngere Schwester: „Nora, was  
versteckt man eigentlich unter einer segu-  
ellen Verirrung?“

„Na, wenn Du zum Beispiel Deinen  
Gatten liebst!“

## Moderne Frauen

Join die Gebeute der Frauenbrau-  
ne, vermeiden für Söbet u. Irriga-  
tatorgebrauch die bosfamme  
„Essenz de Paris“. Dann  
mögen Sie Gefüge, grätsch, emp-  
funden finden. Deutiges Antisepti-  
cum, reinfend, desinfizierend, vor-  
beugend, speziell wirksam bei Frauen-  
leiden. „Wolfs“ 25.-25.-Pf.  
neuer interessanter Preis! Preisfuß  
Otto Reichel, Berlin 7, Ebenbastei 4.

Kennen Sie schon Ihr Familien-  
Wappen? In alter Zeit führte fast jede  
Familie ein solches. Aus d. a. d. Dresdner Hera-  
diche Institut C. Schüssler-Nacht. Dresden 15.

**K!** Studenten-  
Mützen, Bänder, Bier-  
zipfe, Fecht-  
sachen, Wappenkarten.  
Jos. Kraus, Würzburg 3.  
Stud. - Utensil. - Fabrik.  
Neuester Katalog gratis.

# UNION

Bücherschränke aus einzelnen Abteilen mit Glastüren staubdicht verschlossen,  
sind die besten! 90000 Abteile in Deutschland verkauft!

Illustriertes Preisbuch No. 381 kostenlos und portofrei!

**Heinrich Zeiss, Frankfurt a. M.** (UNIONZEISS)  
36 Kaiserstr. 36  
Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.

1909  
DREIECK  
GUMMISCHUHE  
MARKE.

# Petersburger Gummischuhe UNERRECHT AN HALTBARKEIT



### Ueppige Büste,

schöne volle Körper-  
formen durch Busen-  
„Grazinoli“. Vollständig, unschädlich,  
in kurzer Zeit geradezu  
überraschende Erfolge,  
ärztlichstes empfohl-  
en. Der Preis ist sehr günstig.  
Nach dem Stehen leicht Venen-  
wirkt. Wer nicht kann, wird  
3 Kart. zur Kur erf. 5 M. Porto extra;  
diskr. Mrs. Apotheker R. Möller,  
Berlin 1. Frankfurter Allee 136.



### „Die Frau“

Das Preis v. Frau Hein. fr. Ober-  
bamme an d. geburtsst. Klinik der  
Kgl. Charité Berlin. 30 Pf. Alle Bedar-  
fartikel f. Frauen am besten & billigst.

**Frau Anna Hein,**  
Berlin 61, Granatstr. 65.  
Katalog gratis.



### Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen  
Erkrankte ist das berühmte Werk:

### Dr. Retzlaff's Selbstbewahrung

84. verb. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk.  
Lese es jeder, der sich gegen sol-  
cher Laster leidet. Zu beziehn durch das  
Verlags-Magazin in Leipzig,  
Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Vor dem Gebrauch!



# Dalloff-Thee gegen Fettlebigkeit

von Dr. Dalloff, Paris

geö. gesch. Jahresumsatz in Paris 1/2 Million Pakete.

Der Dalloff-Thee ist das einzige, unrechbare, sicherste und unschädliche Mittel gegen Fettlebigkeit.

## Macht die Taille der Damen dünn u. elegant Beseitigt den lästigen Fettleib der Herren

Die Korpulenz beeinflusst nicht allein die Gesundheit, sondern macht vor der Zeit alt. Um nun immer jung und schlank zu bleiben, trinkt man täglich 1-2 Tassen Dalloff-Thee. Es ist dies eine reine Phlanzenkur und sehr günstig.

Preis per Paket M. 4,50.

Man hilft sich vor Nachschüttungen.

Zu haben in allen Apotheken. Prospekte u. Aortze-Gutachten gratis u. frk.

durch d. General-Depot: Engelapotheker Frankfurt a.M.

Berlin: Elefant-, Schweizer-, Bellevue-, Luisenstädtische Apoth. Düsseldorf: Elefant-Apoth. Löwen- und Marien-Apoth. Frankfurt a.M.: Engel- und Rosen-Apoth. Hannover: Löwen-, Schloss- und Alte-Apoth. Königsberg: Apoth. z. Altstadt. Leipzig: Engel-, Hof- und Rosengarten-Apoth. Dresden: Schützen-, Sonnen- und Storch-Apoth. Strassburg: Stern- und Melchior-Apoth. Zürich: d. Dürrenberger. Budapest: Joszef und Török. Brüssel: Apoth. Griekewallen. New-York: Dalloff-Co., Room 505 St. James Building 1135 Broadway.

Nach dem Gebrauch!



# Photograph. Apparate

## Binocles und Ferngläser.

Nur erstklassige Fabrikate.  
Bequemste Zahlungsbedingungen  
ohne jede Preis erhöhung.  
Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G.Rüdenberg jun.  
Hannover und Wien.

## Wahres Geschichtchen

Auf einer griechischen Insel im ägäischen Meer nahm der französische katholische Pfarrer die Taufe eines neugeborenen Hellenen vor. An Stelle einer Predigt verlas er aus einem kleinen Heftebuch eine lange lateinische Abhandlung, die von den Umstehenden zwar nicht verstanden, aber um so andächtiger aufgenommen wurde. Der würdige Kaplan hatte sich schon fast eine Viertelstunde und mit einer Betonung, die jeden Römer hätte schaudern gemacht, mit dem lateinischen Text abgemüht, „Ah, non, — c'est pour le mariage“, murmelte der Gute verlegen und blätterte auf das entsprechende Kapitel für Taufen zurück.

## Blütenlese der „Jugend“

Auf einer Bank in einem Heidelberg Auditorium steht folgender netter Vers:  
„Weil Deine schönen Augen stets sind,  
Dergönne mir den einen Wunsch auf Erden:  
Vermaße diese Augen einem Kind  
Und — lasse mich des Kindes Vater werden!“

## Humor des Auslandes

„Nennen Sie mir die Namen von zweien der fruchtbarsten zeitgenössischen Schriftsteller!“

„Einer für Viele“ und „ein langjähriger Abonnee!“

(Ti-Bits)

**100** seltsame Briefmarken  
alte Französisches Colonies 2.00  
50 Franz. Colonies 1.50  
100 verschiedene 50  
alle verschied. Preise gratis  
Ernst Waske, Berlin, Französische 17 g.



## Kein Geheimnis!

Ideale volle Blüste u. prächtige Körperlinien erzielen viele Damen durch Dr. Schäffer's echt orient.

**MEISTER-KUSOL.**  
Zahlreiche Annahmen bew. überraschende Erfolge! Keine Diktorschrift! Unschuldlich! s. Garantie! 100% Erfolg!  
2 M. 3 Bäckchen (nur erforderl.) 5 M.  
Diskrete Zusendung nur durch Dr. Schäffer & Co. Berlin 395, Friedrichstr. 243.

**Echte Briefmarken.** Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

**Sanatorium Dr. Hauffe** Ebenhausen  
Obb. bei München

Physikalisch-didaktische Behandlung  
für Kranke (auch bettlägerige) Rekanvalescenten u. Erholungsbedürft. Beschränkte Krankenzahl.



## Pischinger-Torte

Wiener Spezialität. Nach dem Originalrezept des Erfinders. Die Torte hat einen vorzüglichen Geschmack, sie ist wegen ihrer elegant. Füllung, selbst im Anschnitte monatlang haltbar, und wird im Geschmack von Tag zu Tag feiner. Bestes und wahres Rezept. Preis: 1.50 M. Porto und Verpackung 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15 M. gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages, wobei gegen Konditorie Pischinger in Auerbach I. V. No. 111. Zum Versuch dieser Spezialität versende ich kleine Probestuben gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken.



## Vereinigung der Kunstreunde

Berlin W., Markgrafenstraße 57,

versendet umsonst und kostenfrei

## Illustriert. Katalog

über farb. Wiedergaben nach Gemälden aus Kaiserlichen Besitzte, der Königlichen National-Galerie u. aus vielen anderen Museen.

**Stottern** heile in ca. 5 Tagen.  
K. Buchholz, Hamm-  
ver M. Lavesch. 54.



## Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz

Diktaturen, seelische Beeinflussung, milde Wassercuren, Massage, elektrische u. Strombehandlung, d'Asservation, Röntgen, Zahnärztliche Behandlung, Zahnarztpraxis, Winterbäder, Behagliche Zimmer-Einrichtungen mit Kalt- und Warmwasserleitung. Behandlung aller Leidensfälle, auch der psychisch kranken. Aufst. Illustr. Prop. frei. Chefdr. Löschel



## Ein Verbrechen

gegen seine Gesundheit begeht jeder an  
**geschwächten Nerven**

Leidende, der die von Dr. Haas verfasste Broschüre nicht liest und die darin enthaltenen Ratschläge nicht befolgt, Broschüre erhältl. geg. 80 Pf. Briefmark. v. dessen Nachfolger  
Dr. med. Weber Servette Nr. 40 Genf (Schweiz)



## Cichorien-

Darren und Cichorienfabriken bauen:  
Ernst Förster & Co., Magdeburg-Neustadt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Sommersprossen

überhaupt jede Hautunreinlichkeit, vertriebt **Cream Stoly.** Wirkung absolut sicher und unschädlich! Preis: 50 Pf. Sämtliche Danksamkeiten. Per Nachnahme Mk. 240 franko. Seit 9 Jahren in allen Weltteilen bekannt. **Herrn Schellenberg,** Düsseldorf A., Schadowstr. 79.

## Liebe Jugend!

Als ich neulich in einem Dörfchen an der Oder auf dem Kirchhof das Grab eines entfernten Verwandten aufsuchen wollte, entdeckte ich auf dem Grabstein der „unverehelichten Jungfrau“ Katharina ſ. folgendes Verschen, das mit ergreifenden Worten ihren Tod (sie war in der Oder ertrunken) schilderte:

„Die Oder war ihr Sterbebette,  
früh' morgens war ihr Ende nah!  
Vergebens rief sie Rette! Rette!  
Weil niemand ihr entrinnen fah.  
So schlief sie denn in sanfter Pein  
Ganz pe-a-pe im Wasser ein.“

Und auf dem Grabe stand ein großer Strauß Süßigkeitenblumen in einer großen Tasse, die in Goldschrift folgende Inschrift hatte:

„Froh erwache jeden Morgen,  
Trink deinen Kaffee ohne Sorgen!“

## Kindermund

Der Katefer spricht in der Religionsstunde von den vier leichten Dingen (Gott, Gericht, Himmel, Hölle). Er erklärt: „Wenn das Kindlein auf die Welt kommt, so weiß man nicht, ob es gut oder böse, ob es ein großer oder kleiner Mensch wird, ob es gesund oder krank wird, ob es alt wird u. s. m. Über was weiß man bestimmt?“ (Dass es sterben muss.)

Schüler: „Ob es eine Budelei oder a Mädele iſt.“

## Nasen- und Gesichts-Röte

Bluttrüte, rote Röthe werden befeigt durch **Reichel's. Marabùin.** Spezial-Reiniger. Gänzlich unbeschreiblich! Ein durchgehendes Wohlgefühl unvergänglich! Zahlreiche Auszeichnungen. Dose mit 100 gr. Mk. 2.40 franko. Otto Reichel, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.

## Schwache Männer

ob alt, ob jung müssen bevor sie立gend erwachsen, um Wiederherstellung der verlorenen Kräfte kaufen, vorerst die neueste hochwirksame geheimverständliche Schrift von d. berühmten Arzte Dr. med. KLEIST, Berlin W. Iessen, die erthalblich gegen 20 Pf. von der Apotheke zum Eisenen Mann, Strassburg 26, Eis.

## Wechseljahre der Frau

v. Dr. med. Ruheb. Mann unentbehrlich! Reichen Sie gegen Mk. 2.20 für Nachnahme 25 Pf. mehr.

G. Engel.

Berlin 85. Potsdamer Strasse 131.

## Entwöhnung von Morphium

Dr. Herrmann  
Spatz-Ainst.  
Zwang  
Orangeriestr. 19  
Preis: 1 Pf.

**blutbildend,  
nerven-  
stärkend**

für  
**Geschwächte Rekonvaleszenten  
Nervöse Bleidsüchtige  
Blutarme schwächliche Kinder**

Leciferin besitzt die Hauptbestandteile des Blutes und der Nerven. Keine anderen Substanzen haben als das hervorragendste Präparat

**Preis 3 M. die Flasche in Apotheke.**

Man verlange Broschüre, wertvolle Informationen enthalten!

Hauptdepots: Frankfurt a. M., Engel- Apoth.; Hannover, Hirsch-Apoth.; Berlin, Schweizer- Apoth.; Friederischstr. 173; Leipzig, Engel- Apoth.; Stuttgart, Hirsch-Apoth.; München, Ludwig-Apoth.; Hamburg, Internat. Apoth. Galenus Chem. Fabrik G.m.b.H.

Frankfurt a. M.

# LECIFERRIN

Ovo-Lecithin-Eisen.



## Beschlagnahme aufgehoben!

**En Costume d'Eve.** künstl. Freilichtaufnahmen in kleiner Wiedergabe. Format 23x20 cm. 1 Probe für 20 Mk. frk. Compl. Serie 10,50 Mk. frk. **Die Schönheit der Frauen.** 290 photogr. Freilichtaufnahmen weiß. Körper in keuschester Nachtheit. (Format 23x14 cm. u. 13,5x9,5 cm. Compl. Serie in Prachtband. Zur Probe: 3 Hefte für 10 Mk. frk. Kompl. Serie 60 Al. Mk. 4,- frk. **L'Art et le Beau.** (Die Kunst und das Schöne.) Bildererkla rung deutsch u. französisch. 500 Reproduktionen teils sehr seltenen Originale, die von Liebhabern u. Sammlern mit ganz fabelhaften Preisen bezahlt wurden. Das Prachtwerk enthält u. a. die beiden Klassiker: **Foton** und **Auguste Renoir**, die sonst gar nicht mehr zu haben sind. Preis in Prachtband statt 50 Mk. nur 32,50 Mk. Ein Probeheft, enthaltend ca. 35 Reproduktionen, 3,30 Mk. frk. Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken! **Oswald Schindlitz & Co.**, Berlin W. 57, Billowstr. 34 Ju.

# Nervenschwäche

der Männer. Ausgesetzte schwere Bataillen- und Wegweiser von Spezialärzten. Rumier zur Vorhaltung und Heilung des Gehirn- und Rückenmarkes. Erhöhung Geschlechtsenerg. Zerrüttung. Folgen nervenruinerender Leidenschaften u. Excessu u. aller sonstigen gehemten Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1,80 Briefk. franco zu beziehen von Dr. med. E. Klemm, Nachf. Gen. 66, (Schweiz).

**Farbige Entwürfe**  
von Sonnenbildern (Frauen- u. Kinder- Motive, auf lichte u. Hochkunst Bezugnisses, Illustrationen) gezeichnet vom Zeichner der Zeitdruck „Das“, Nürnberg, Laufergorge. 37.

## Zündholzchen unnötig!

Ein Druck und Feuer durch Nicht mit innerer Verbrennung zu verbrennen. Feuerdrückungen zugleich Taddenfeuersteine. Sehr verträglich und praktisch. — Entzündliche Handarbeit mit einer Hand. Keine Verlogen, ja jedem. Eine Sonne! Verbrennungs mit jedem Stein. Preis der Stück 10,- 12,- 15,- 20,- 25,- 30,- 35,- 40,- 45,- 50,- M. Winkler & Co., München, Sonnenstr. 10/23.

## Männer

gebraucht gegen vorzeitl. Schwäche, Nervositätsattacken, gegen **VIRILLUM.** (Tabletten) das infolge seiner erprob. promoten Wirkung sehr empfohlen wird. 1 Schachtel M 6,- 3 Schachtel M. 16,- Leichtverträgliche Arztl. Abkömmlinge des Darm- und Darwand. Zu haben in den Apotheken. Hauptdepots: München, Schützen-Apotheke, Schützenstr. 2. Stuttgart, Hirsch- Apotheke, Strassburg, Stein-Apotheke. Frankfurt a. M., Schwanen-Apotheke.

## Wohlfelder Zimmer- schmuck

sind die gerahmten Sonder- Drucke der „Jugend.“ Jede grosse Buch- u. Kunstdruckhandlung hält ein reiches Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preis von 50 Pf., 1 Mark und 1 Mark 50 Pf. je nach Format.

## Ueberall erhältlich.

**Hervor- der Schwäche**  
Männer. Wirkung sofort. Prospekt geschlossen für 50 Pf. Neur. Hub. Schmitz, München 2. Z.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

= Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien =

Soeben erschien der = erste Band = eines neuen Werkes:

# Das Deutsche Kolonialreich

Eine Länderkunde der deutschen Schutzgebiete

Unter Mitarbeit hervorragender Gelehrter herausgegeben von

Professor Dr. Hans Meyer

Mit 12 Tafeln in Farbendruck, 55 Doppeltafeln in Holzschnitt und Ätzung,  
48 farbigen Kartenbeilagen und 56 Textkarten, Profilen und Diagrammen

2 Bände, in Leinen gebunden zu je 15 Mark (Band II erscheint im Mai 1910)

— Illustrierte Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung —



Sämtl. DediKat-Gegenstände, Parado-, Fecht- u. Messerstiche, Mützen, Generäle, Bier- u. Weinflaschen fertigt als Spezialität die Studenten-Utensillen- und Couleurfabrik von  
**Carl Roth,**  
Würzburg M.  
Catalog gratis.

PATENT wesens, Geheimnisse des  
verwertung, Erfahrungen in  
h. M. 1,10. Verl. Ing. Friedlaender, Essen-Ruhr.



## Der Mann von 30 Jahren,

der den Weltmann mit dem Philosophen einst.  
und die Feinsinnige genügt! Dann haben  
langst die eminenten Tragweite der Bühne u.  
Selen-Analysen von P. P. L. erprobt. Gross-  
denkende Menschen korrespondieren ja in seelischen Fragen mit dem Meister schon  
seit 1890! Ihr Charakter, Ihre intimen Züge etc. werden in tiefer Bedeutung nach  
Ihrer Handschrift bestimmt. Prospekt mit weiteren Ausführungen  
landesüblicher Schreibgeräte oder gar Zukunftspredici etc. keine Gemeinschaft.  
Urteile nach der Handschrift etc. keine Gemeinschaft.

P. Paul Liebe, Psycholog., Augsburg I, 8-Fach.

## MERAN - Pensions - Hotel Austria OBERMAIS Pensions-Villa Impériale

Beides Familienhäuser L Ranges in bester Lage. Besitzer Ferd. Langguth.



Szeremley

Wintermode 1910: Cherchez la femme!



Goldene Leier

Verkleinerte Abbildung des in  
reicher Goldpressung ausgeführten  
Einbandes. Folio-Format.

## Monatlich nur 2.— Mark.

188 hervorragende Werke für Klavier zu  
2 Händen und für Gesang zum Preise von nur

**24 Mk. statt ca. 300 Mk.,**

wenn einzeln gekauft, enthält das neue Musik-Album

# Goldene Leier

(Perlen der Tonkunst).

Eine Auswahl der vorzüglichsten Erscheinungen auf dem Gebiete der ernsten und heiteren (Opern-, Salon-, Operetten-, Tanz- u. Gesangs-) Musik für Klavier zu 2 Händen u. für Gesang herausgegeben von C. Morena.

**Band I** 95 hervorragende Kompositionen, u. a.: Cavalleria rusticana, Ungarische Rhapsodie Nr. 14 von Liszt, die neuzeitlichen Frauen, Albinoni-Suite von Richard Wagner, Jägerlied, Erzählung aus dem Orient, Räuberlieder, Matrosenlieder, Der Teufel lacht darum, Der fidèle Gaul, Jüdische Banditärenreiche von Suppé, Heimkehr von Richard Strauss, Spielmanns Lied von Gumbert, The lost chord von Sullivan, Rosmarin von Humperdinck, Ich hab' smal a Räuscherl g'hau von Kapeller usw.

**Band II** 92 albellige Kompositionen, u. a.: Tiefland, Verkaufte Braut, Romeo und Julie, Moloch, Traviata, Zierpuppen, Tristesse, Rheingold, Siegfried, Schützenlied, Violetter Donnergrollen, Der heilige Donnergewitter nach Wagner, Opernball, Ode an Silber, von Lehr, Ständchen von Brahms, Solvay-Lied von Grieg, Wiegenlied von Humperdinck, Allersessen von Lassen, Mit denen blauen Augen von Rich. Strauss, Verschwiegene Liebe von Hugo Wolf usw.

Preis pro Band in reich vergoldetem Einband 12 Mark.

**„Kultur“, Institut für Literatur und Kunst,**  
BERLIN SW 68, Kochstr. 67.

## Bestellschein.

(Geöff. ausezuschneiden und in Kuvert einzusenden.)

Der Unterzeichnete bestellt hiermit infolge des Interesses in der Jugend bei „Kultur“, Institut für Literatur und Kunst, Berlin SW 68, Kochstr. 67 unter Vorbehalt deren Eigentumsrecht bis zur Begleichung:

**Goldene Leier (Perlen der Tonkunst)**  
herausgegeben von C. Morena.

2 Bände in 2 hocheleganten Einbänden. Folio-Format. Preis 24 Mark.  
Wünscht Zusendung sofort franko per Post und zahlt monatlich 2 Mark  
per Postanweisung. Erfüllungsort: Berlin.

Name und Stand: .....

Ort (Post) und Datum: .....

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Die einzige, hygienisch vollkommenen, in Anlage und Betrieb billigste Heizung für das Einfamilienhaus**  
Ist die verbesserte Central-Luftheizung.  
In jedes auch alte Haus leicht einzubauen... Man verlange Prospekt E  
Schwarz Haupt, Specker & C° Nach G.m.b.H. Frankfurt-E.M.



F. Heubner

**Reichssparsamkeit**

"Entschuldigen Herr Polizeikreis - die Feder ist ganz kaput!"

"Schön - warten Sie einen Moment, ich werde die Federn sofort zur Reparatur schicken lassen!"

**DIVINIA**  
Beliebtes  
Mode-Parfüm



**F. WOLFF & SOHN**  
HOFLIEFERANTEN  
KARLSRUHE  
BERLIN WIEN

Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

**Krienschwäche  
der Männer.**

Ausführlicher Prospekt mit  
Gerturtsurteil und ärztlichen  
Gutachten gegen M. 0,20  
für Porto unter Kuvert.  
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

**Üppiger Busen**

In zwei Monaten durch die  
**Pilules Orientales**  
die einzigen, welche die  
Brüste entwickeln, festigen,  
wiederherstellen und der Fruchtbarkeit eine gra-  
ziente Fähigkeit verschaffen,  
ohne der Gesundheit zu schaden. Garantiert  
Arsenik-frei. Von den  
Arzten und Apothekern  
anerkannt. Absolute Diskretion.  
Anwendung: 1 Tablette  
Anw. M. 5,50 franko.  
**J. RATE**, Apoth. Paris,  
**HADIM**, Apoth. Jan-  
dauerstr. 77. — München: Adler-Apotheke,  
Breslau, Adler-Apotheke. — Frankfur-  
t a. M., Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46.  
Prag: J. L. Beck & C°. — Budapest:  
U. V. Székely, Wohlwoll-Apotheke, Szentháromság 1.  
Leipzig: Dr. Mylius Engel-Apotheke, Markt 12.

**Präparate:**

**Spermin-Poehl**  
pro Amp. 10 ml.

**Sperminum-Poehl**  
1 pdr. sterilis.  
In 10 Glas-  
ampullen ein-  
geschlossen.

**Sperminum-Poehl** sicc  
pro cylsm

▼

# SPERMIN PROF. DR. POEHL SPERMINUM-POEHL

Man verlange solches nur in Originalpackung des Organotherapeutischen Instituts von **Professor Dr. P. Poehl**.  
Beobachtungen hervorragender Professoren und Ärzte über die hellkräftige Wirkung des **Sperminum-Poehl** bei: Neuralgie, Marasmus senilis, bei Überbelastungen und Entzündungen der Nerven, bei Rheumatismus, podagra, chron. Rheumatismus, Tuberkulose, Typhus, Herz-krankheiten (Myocarditis, Fetttherz), Hysterie, Rückenmarks-leiden, frühzeitige Schwäche, Paralyse, Syphilis, Folgeerscheinungen nach Quicksilber-behandlung usw. usw. beziehen sich ausschließlich auf das **Sperminum-Poehl**. Das Sperminum-Poehl ist in kleinen und größeren Dosenverpackungen erhältlich. Preis Flasche, rusp. Schachtel à 4 Amp. resp. Schachtel à 4 Tuben M. 8,-. Eingehende Information und die Literatur über **Sperminum-Poehl** versendet auf Wunsch gratis die Abteilung Deutschland des Organtherapeutischen Instituts.

**Abteilung Deutschland** Prof. Dr. Poehl & Söhne, St. Petersburg, Berlin SW. 68 qu. Die höchsten Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen u. die besten Urteile medizin. Autoritäten. Vor Nachahmungen und Verfälschungen wird gewarnt!

Beobachten Sie die Biegung der

# „Gillette-Klinge“

während des Gebrauchs!



## Einige Winke für alle, die sich ein Rasier-Apparat anschaffen wollen:

- Jede „Gillette“-Klinge ist zwischen 5 und 30 Mal gebrauchsfähig. Daher ist die „Gillette“ der billigste Apparat der Welt.
- Es werden mehr „Gillette“-Apparate verkauft, als alle anderen Fabrikate zusammen genommen.
- Wenngleich, ermutigt durch den Erfolg des „Gillette“-Apparates, überall Imitationen auftauchen, welche die Form des Apparates, ebenso wie die Klinge, haben, so ist die Packung genau nachahmbar, so ist der Apparat des „Gillette“-Apparates trotzdem ständig im Steigen begriffen.
- Der Hauptvorteil aber, der den „Gillette“-Apparat erst un-nachahmlich macht, ist die gebogene Klinge, die sich bei keiner macht, ist die gebogene Klinge, Imitation vorfindet.
- Die „Gillette“-Klingen sind die feinsten Rasierklingen, die überhaupt jemals hergestellt worden sind, u. der „Gillette“-Apparat beweist ohne Gefahr d. Verletzung ein schnelles, plattes Rasieren.

Das Kaufende Publikum wird gebeten, darauf zu achten, dass sowohl Apparat als Klingen wirklich echt Gillette sind. Man verlange ausdrücklich „Gillette“.

**Gillette-Rasier-Seife** in Nickel-Etui Mk. 1. — pro Stück. Nach jeder Rasur ist die Seife direkt auf den Raspelsteinen bestandenteile einer Rasier-Seife herzustellen, welche als ideal bezeichnet werden. Die Resultate sind glänzend, denn die Haut ist beim Rasieren widerstandsfähig und der Bart geht überraschend glatt ab. Der Gillette-Apparat, schneller verschliss, als metallische Rasierklingen. Der „Gillette“-Apparat und Ersatzklingen sind zu haben in allen erstenklassigen Stahlwaren- und Herrenartikel-Geschäften, bei den Friseuren oder durch **E. F. GIELL, Importhaus Hamburg. Gillette Safety Razor Ltd., 17 Holborn Viaduct, London E.C.**

**Gillette** Sicherheits-Rasier-Messer  
Kein Schleifen, kein Abziehen.

**Anwendungs-  
weisen**

3 mal täglich eine halbe Stunde vor dem Essen 20 g in einem kalzinalischen Wasserbad erwärmen.

1-2 Amp. täglich Blutbathen 1 bis 2 mal täglich einen Tropfen in 100 Kubikzentimeter heißem Wasser.

Gute Ware für gutes Geld erhalten Sie, wenn Sie Salamander-Stiefel kaufen. Sie sind als das hervorragendste Erzeugnis der deutschen Schuhindustrie allgemein bekannt.



# Salamander

Schuhges. m. b. H.

Fordern Sie Musterbuch J.

Einheitspreis . . . M. 12.50  
Luxus-Ausführung M. 16.50



Berlin W. 8, Friedrichstr. 182  
Stuttgart — Wien I — Zürich



Nur in „Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.

## + Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen amerikanischen Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarspuren und schmerzlos durch Abstreichen der Wimpern, Lippen, Wangen, Stirnen, Elektrolyse! Selbstanwendung! Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. Herrn Wagner, Cöln-Riehl 82.

Junge Schauspielerin aus guter Familie sucht zu Vollend. Ihr Studien Meisen o. sc. Offerten erbet. unt. M. 1900 an d. „Jugend“.

**Clancor**

der beste Rasier Apparat mit 10 haarscharfen zweischneid. Klingen. Preis Mk. 12.50 in f. f. Leder-Etui. Zu haben in den meisten bess. Stahlwarengeschäften.

Wo nicht erhältlich. Versand durch Rich. Neu, Düsseldorf, Schadowstr. 72.

## Der Goldene Esel

der Goldene Esel ist ein mysteriöser Mensch, der 10 Illustr., M. 4.50, geb. M. 5.50, schildert die Sitten, Sittenlosigkeit, Magie, Fehlverhalten etc. d. ausgedehn. röm. Kaiserzeit wortgetreu n. d. Geschichtenerzähler Univers. v. 1783. und sittenlosig. Provinzen, am. franz. H. Barsdorff, Berlin W. 30, Aschaffenburgerstr. 16 I.

! ! !

Es gibt keine komödienhafte (innerer, ethische und unheilbare) Syphilis. —

Ein Trostwort wird Menschen. Schrift von Dr. med. u. chir. Josef Hermann, 20 Jahre & k. Chefarzt. Syphilis-Altg. a. k. Krankenanst. Wieden in Wien. Nach dem in d. Buch beschrieben seien einf. Heilmethoden, die sich auf die Syphilis selbst, ohne Rückgriff in kürzest. Zeit geltet. Das Buch in infolge seiner Verhält. Anweis. unentbehrlich. Jeden Wunsch erfüllt. der zu bestellende Preis: 50 Groschen schenken. Greif. Eins. v. 2 M., auch in Marc. (auf Wunsch versch. 20 Pf. mehr) od. Nach. 2 M. 40 Pf. zu bez. von der Verlagsbuchhandlung Otto & Co., Leipzig 5

## SARG

Berlin, S. 42 Ritterstr. 11  
Wien-Paris.

60

KALODONT

Pf

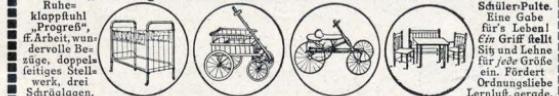
BESTE  
ZAHN-CRÈME

## Arco

Wermeser, geschützter Wintersport Oesterreichs, nächst dem Gardasee, 92 m ü. M., an der reizenden Mori-Arcobahn. Saison Oktober—Mai. Bevorzugter Aufenthalt für Erholungsbedürftige, Nervenleidende, Herzkranken etc. Palmen, Oliven, Lorbeer u. Orangen. Gross-Wandelhallen, staubfreie Pausenräumen, täglich 2 mal Konzerte. Park, Tennis, Billard, Golf, Tennis, Schwimmbad, Kaltwasser- und Terrakuren, Inhalatorium, Hotels und Pensionen mit allem Komfort, Privatvillen, Kath. und evang. Gottesdienst, Eigenes Reise- und Speditionsbüro. Prospekte gratis durch die Kurvorstellung.



... „Und füget zum Guten den Glanz und den Schimmer!“ ...



Ruhe-  
klappstuhl „Progress“, ff. Arbeit, was-  
sige, doppel-  
feigige Stells-  
werk, drei  
verschlie-  
ßliche Sitz-  
verstellungs-  
vorrichtung,  
verstellbare Beinfüßl. Erfolg  
für Polsterstuhl, Lehnsessel,  
Sofa, Bett, Schönheit Zimmer-  
stuhlmark. Von M. 9.50 an.

Strassenrenner für Kinder.  
Schnell Knabbeln im Mudden  
und Wangen. Fleißig, leicht, leicht-  
wältig. Schnellläufer, ge-  
fährlos, sofort zu handhaben;  
Einfüßer, ff. Bücheschuh und  
Eilen, hell, leicht, Schnellrehe  
Metallrädern. M. 11.— mit fa-  
Gummirädern M. 15.—

Userreichte Leistungsfähigkeit!  
100000 St. Jahresumsatz! 20000 St.  
Anerkennungen. Verstand fruchtrei-  
cher Deutung und ausdrucksreiche Verkäu-  
fungskunst, gesammelte Erfahrungen  
Kunden bestätigen täglich: 20–30%  
unter Ladenpreis! Kein Umtaufs-  
Zwang. Kein Riffko. Nichtgefällendes  
zurückzunehmen. Einzigartiges  
Katolog mit 400 ff. Modellen umfassend.

Westfälische-Kinderwagen-Industrie  
Bruno Richter, Unna-Brücke 97.  
Deutschlands größtes Verkaufshaus  
der Branche.



## Schüler-Pulte.

Eine Gabe  
für's Leben!

Ein Griff stellt  
die ganze Welt  
für jede Größe  
ein. Fördert

Ordnungsliebe,

Lernlust, geistige

plätte, Klemperei,

gefch. Armaflage, ja

trocknes, ff. lack, Buchenholz

M. 15.—, 18.50.

Eifernde Kinder-Rodelschlitten

M. 3.75 bis 5.50. Größen: Stahl-

rod. M. 9.50, 12.50, 15.50.

Hörners-Rodel: M. 3.75-Sports-

Wettfahrt-Lenke-Schlitten

„Eisvogel“.

Lenk = Auto + Sportschlitten!

Riesen-Schlitten-Modell: M. 4.25.

Davoser Schlitten: M. 4.25;

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Wahres Geschichtchen

Leutnant N. ist aus einer kleinen Garnison nach der Reisefest verfehlt. Seine junge reizende Frau kann erst einige Wochen später das Garnison verlassen, wie üblich, ist bei ihrer Abfahrt auf dem Bahnhof großes Abschiedsgeläute. Hauptmann U., der bis kurz vor Abgang des Zuges bei der Kompanie zu tun hat, beordert seinen Vierjährigen, drei langstielige Hosen zu festgehalten. Seit auf den Bahnhof zu bringen. Wie groß ist seine Überraschung, als er bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof den Vierjährigen zwischen den langen Gesellschaften, die hauptsächlich aus Damen bestehen, mit drei paar Hosen im Arm paraderen sieht. Auf sein Interrogat: „Donnerwetter, was füllt dem Kerl nun ein!“ antwortet der brave Füsilier: „Herr Hauptmann hatten doch befohlen, ich soll drei langstielige Hosen zur Bahn bringen.“

## Auch eine „Ehrung“

In einem Geschäfts-Kontor bekam ein Lehrling die stärkste Amtswidrigkeit, auf die Konvertis außer der Würde etwaige Titel, wie Apothekenbesitzer, Hoflieferant, Hofratrat usw. zu verzeichnen.

Zum Glauben, es ganz besonders gut zu machen, und einer geheimen, für den Korrespondenten bestimmten Abteilung des Registers folgend, legte der junge Mann zu einer Adresse den Titel „Chikaneur.“



Th-7

Der Eine zu dem Andern spricht:  
Den Kaffee trinke ich wahrlich nicht;  
Ich trinke ihn tagaus, tagein;  
Doch coffeeinfekt\* muß er sein.

\*) Kaffee Nag.

Sitzen Sie viel? Grossner's Stitz-Auf  
lagoa, Filz, D.R.G.M.  
verbüdet Durchscheuern der Belinkleider.  
Preis frei. Helm. Grossner, Steglitz-Bln. 8

## Merfeld &amp; Donner

M D Leipzig 40. M D

## Wandschmuck-Verlag

Bilder für Schlaf- und Haus,  
Spiel. — Neue farb. Künstler-  
Steinezeichn., auch Radierung.  
Kunstkalender, st. gern z. Dienst.

## Fidele Herren

verlangen sofort reich illustrierte Preis-  
liste über neueste Ulk- u. Scher-  
artikel, Zauber-, Carnaval-, Ver-  
kleidungsartikel, Geschenke,  
Händler, hohe Rabatte.  
Berliner Scherzartikel-Fabrik,  
Berlin 38, Markgrafenstr. 99.

**B!** Studenten-  
Utensilien-Fabrik  
billige und grosse  
Fabrikationswaren  
**Emil Lüdke,**  
vorm. S. Jahr & Sohn, G.m.b.H.  
Jena in Th. 55.  
Man verl. gr. Katalog gratis.

Grosse Tube Mk. 1.00 = Kr. 1.50 Ö. W.



wird seit 16 Jahren ständig von Aerzten und Zahnärzten empfohlen.

P. Beiersdorf & Co., Hamburg,

London E. C., 7 & 8 Idol Lane.  
Vertr. f. U. S. A.: Lohn & Fink, New-York.



## Nicolaische Buchhandlung

Borstell &amp; Reimarus

Hauptgeschäft: NW. Dorothеenstr. 75 Berlin  
Zweiggeschäft: W. Postdamerstr. 123 b.

Abteilung:

Fritz Borstells

Größtes deutsches Bücher-Leihinstitut. Lesezirkel.

Gründungsjahr 1864.

Alle namhaften Erscheinungen von Unterhaltungsschriften und Werken wissenschaftlicher Richtung in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache stehen unseren Abonnenten stets in sauberem, zum großen Teil neuen Exemplaren lebhaftweise zur Verfügung. — Auswärtige Leser erhalten als Entschädigung für die Postkosten doppelte Bändenzahl. Umtausch beliebig. — Für Reise-Abonnements besondere Bedingungen. Prospekt und Lesebedingungen unberechnet und portofrei.



## !! Sensationelle Neuheit !!

Senden Sie an uns Ihre Photographic und  
Sie erhalten nach dieser hergestellt innerhalb  
2-3 Tagen in nebenstehender Größe:

## Velophot-Porträts,

die schönsten, billigsten, schärfsten, halbher-  
stellten Photographien der Gegenwart.

20 St. M. 1.00, 100 St. M. 3,50

Hierzu passende Rähmchen per Stück 5 Pf.

Die eingesandten Photogr. gelgen unver-  
schriftet zurück.

Diese von uns als Spezialität hergestellten Velophot-Porträts finden wegen ihrer reisen-  
den Ausführung aller ungeteilten Beifall und  
die vielseitige Verwendung. (Tausende von  
Anerkennungsschreiben.)

Werden Ihnen diese oder Voreinordnung  
des Betrages auch in Briefmarken all. Länder.

Muster gratis und franko.

(Wiederverkäufer im In- und Auslande gesucht.)

Gebr. Laifle & Co., Kunstanstalt Regensburg II. (Bayern).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Magerkeit**

Schöne, volle Körperportionen, wunderbare Blüten, die durch einen gewaltigen Kraftpulven, „Blüteria“, ges. gesch., präpariert und m. gold. Medall. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6–8 Wochen bis zu 10 Pf. Zunahme garantieren. Sicherlich, Strenge reicht kein Schönheitsmaß. Viele Details beschreiben. Karton m. Gebrauchsanweis. 2 Mk. Postam. oder Nachn. exkl. Porto. Hygienisches Institut D. FRANZ STEINER & Co., Berlin 56. Königsgrätterstrasse 66.



**Briefmachen** Alt- und Verkauf  
Preis: gr. P. C. Hanke, Hamburg 6. 23.

## Autoren

verlangen vor Drucklegung ihrer Werke im eigensten Interesse die Konditionen des alten berühmten Buchverlags des B. P. 230 bei Haasestein & Vogler, A. G., Leipzig.

Unter illustriertes  
Sonderdruck + Verzeichnis:

Dreitausend  
Kunstblätter der  
Münchner  
„Jugend“

stellt Interessenten für mo-  
dernen Zimmer-Schmuck  
zum Preise von 3 Mk.  
zu Diensten.

Zu beziehen durch alle  
Bud.-u. Kunstdiensthandlungen.

München, Lessingstr. 1.  
Verlag der „Jugend“

**JASMATZI  
ELMAS  
CIGARETTEN**  
m. GOLDMUNDSTÜCK

QUALITÄT IN HÖCHSTER  
VOLLENDUNG.

No 3 4 5  
Preis: 3 4 5 Pfg. das Stück  
in eleganter Blechpackung.

**Musik-Instrumente**  
aller Art in  
größer Auswahl.

Gratis:  
Reich illustrierte  
Preisliste No. 1.

Großes Lager von alten Geigen.  
**Jul. Heinr. Zimmerman,**  
Leipzig.

Wahres Geschichtchen aus einem  
Pionier-Bataillon

Der das Bataillon führende Major beim Stab X. hat einen fortwährenden Zank mit dem Kompanieführer Leutnant Y. Er benutzt einen Tag des Bataillonsgerüters, an dem die Kompanie des Leutnants in Reserve ist, um diejenigen bei der Kritik gehörig abzukündigen. Zu diesem Zweck beauftragt er den Adjutanten, dem Leutnant Y. mitzuteilen, Major X. sei gefallen, und er, Y. solle selbstständig ins Gefecht eingreifen. Greift er gleich ein, dachte der Major bei sich, so sage ich, es sei zu früh, tut er's erst später, sage ich, es sei zu spät gewesen. Der Adjutant kommt also im Galopp zum Leutnant mit dem Auftrag: „Herr Major läßt sagen, er sei gefallen. Sie sollen selbstständig handeln.“

Darauf befehlt der Leutnant: „Erste Gruppe Spaten los, um den Herrn Major zu begraben.“

## Hosenpresse



In allen einschlägigen  
Geschäften zu haben. Wo nicht  
vorrätig wird, sofern keine geeignete  
Firma vorhanden, nächste Bezugss-  
Quelle (hand) nachzuweisen von  
**H.A.E.-Metallwarenfabriken**  
Schmalkalden Thüringen.  
Kein direkter Verkauf an Private.

**Benefactor** verfolgt das Prinzip Schultern zurück, Brust heraus!

bewirkt durch seine sinngreiche Konstruktion solari gerade Haltung, ohne Be- erweit, die Brust! Beste Erfind. für eine gesunde militärische Haltung. Für Herren Krabben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger.

**Preis Mk. 4,50 für jede Grüsse.** Belitzender Lebensweise unentbehrlich. Massang.: Brustumf., möglichst stramm, dicht unter den Armen geschnitten. Für Damen ausserd. Tafel mit einer passenden Größe zur! Man verlange illustr. Broschüre, E. Schaefer Neh., Hamburg No. 58.

**Winterkuren**

**Thüringer Waldsanatorium**

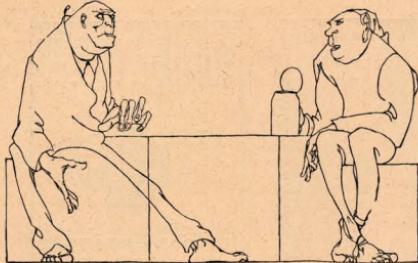
**Schwarzack** b. Blankenburg i. Schwarzatal.

Besitzer: Dr. med. Wiedeburg-Arzt, Leiter: Dr. P. Wiedeburg, Dr. E. Best-Geschäftsf. H. Wiedeburg, Kais. Forstassessor.

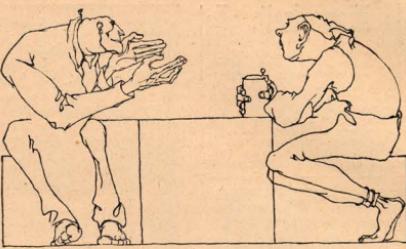
Neuerliche Wohn- und Kureinrichtungen. Sehr gute Kurküste zur Abhängung, Erholung, steigende Kräfte, Geisteskränke, Tuberkulose, Schwerkranke.

**Sommerkuren**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Was a Diplomat is, wußt' wissen? — Dös is Oana, der's Gegenteil von dem war,



was er sagt, also wann zum Beispiel i zu dir sag, du bist mein bester Freund und —

#### Nußland und die Lustschiffahrt

Wie mitgeteilt wird, erliegt das russische Ministerium des Innern strengsten Vorrichten bezüglich den polizeilichen Kontrolle der Lustschiffe und Flugzeuge. Es sind allein die Polizeibeamten verpflichtet, am See jedoch höchst verdächtigen Personen festzustellen. Sie lautet:

S. 1. Lustschiffer und Ausländer müssen bei jeder Ausfahrt von einer Kasernenstörte begleitet sein, die dem betreffenden Fahrzeug in einer Entfernung von höchstens 15 Metern zu folgen hat.

S. 2. In jeder größeren Ortschaft haben die Lustschiffer zu landen und sich beim Polizeiaufseher zu melden.

S. 3. Gibt der Wind so, daß er einen Ballon in irgend einer Richtung treiben kann, anscheinend aber gleich hinzufliehen kann, so darf der Ballon überhaupt nicht aufsteigen.

S. 4. Benzin, oder andere explosive Stoffe dürfen zum Betrieb der Motoren nicht verwendet werden.



— schlag Dir nach! nach drauf unten Tisch ab!

S. 5. Die Ballonhölle muß mit einem starken Eisenkettier umgeben werden, um das feuergefährliche Entweichen des Gasen zu verhindern.

S. 6. Lustballons trocken immer feuergefährlich sind, muß jeder mit einer Hochdruck-Wasserleitung und Hydranten in jedem Stockwerk, sowie mit einem Blasrohrer versehen sein.

S. 7. Das Innere des Ballons wird bei jedem Landen und vor jedem Aufstieg von den Polizeibeamten revolviert, um sie gegen die Revolutionären zu verteidigen.

S. 8. Ballons, die aus Deutschland kommen, werden schon vor dem Eintritt ins Kaiserl. Lustschiff von Kolonnen beschossen, wovon umgebend den Ministerium Mittelung zu machen ist, damit dieses das entsprechende Dementi verlassen kann.

ll. j. w.

Pips

## Die Uhr der Dame!

Eine aktuelle Weihnachts-Betrachtung.

Die Uhr der modernen Frau, an die das Leben immer erhöhte Anforderungen stellt, muß in erster Linie brauchbar und praktisch sein, d. h., sie muß richtig und regelmäßig genau gehen.

Das ist aber bei den meisten aller im Handel befindlichen Damen-Uhren nicht der Fall.

Woher kommt das?

Das kommt erstens daher, daß die heutigen Damen-Uhren infolge eines sinnlosen Modegeschmackes viel zu klein sind,

und zweitens daher, daß nach sicherer Statistik 90 Prozent (!) aller heutigen Damen-Uhren keine moderne Ankerhemmung besitzen, sondern noch mit der ganz veralteten und unzuverlässigen Zylinderhemmung ausgestattet sind.

Je kleiner eine Uhr, desto schwieriger ist eine exakte Herstellung der einzelnen Teile. Außerdem geraten in einem kleinen Gehäuse die zahlreichen übereinanderliegenden Teilen des Werkes miteinander in Konflikt, weil sie eben zu wenig Spielraum haben. Die Zylinderhemmung, aber ist nach Maßgabe der modernen Uhrentechnik direkt minderwertig.

Zwischen Ankerhemmung und Zylinderhemmung besteht ein himmelchter Unterschied. Während eine Präzisions-Uhr mit seiner Ankerhemmung bis auf eine Höchstdifferenz von wenigen Sekunden pro Tag reguliert werden kann, ist bei einer Uhr mit Zylinderhemmung eine tägliche Gangabweichung von zwei bis drei Minuten unvermeidlich.

Resultat:

Die meisten unserer heutigen Damen-Uhren sind für den praktischen Gebrauch direkt wertlos. Ihre Herstellung muß als eine

der größten Widersprüchen gegeißelt werden, ihre Anschaffung ist eine — Unklugheit. Über auch vom künstlerischen Standpunkt aus betrachtet, trägt die überwiegende Mehrzahl der heutigen Damen-Uhren in ihren tausendfachen, oft ganz unglaublichen, phantastisch-willkürlichen und grotesken Miniatur-Modeformen, Mode-Uniformen, den Charakter einer gütigsten, zwecklosen Spielerie, aber nicht das Gepräge eines sinnvollen und stilvollen Schmuckes. Die Reform

der modernen Damen-Uhr war nachgerade zu einer Notwendigkeit geworden. Die Nomos-Uhr-Gesellschaft hat diese Reform erfolgreich eingeleitet mit der „NOMOS“-Uhr für Damen.

Die „NOMOS“-Damen-Uhr besitzt bei aller Einfachheit der Form eine geringleide Größe für die Verbringung eines erstaunlichen Werkes mit Ankerhemmung modernster Konstruktion. Sie geht auf die Sekunde genau mit zuverlässiger Gleichmäßigkeits.

Die „NOMOS“-Damen-Uhr ist von exprobto zweckmäßiger Größe und von edelter Schönheit und Eleganz. Sie ist ein kleines Meisterwerk der modernen Uhrentechnik und angewandten Kunst.

Zu Weihnachten, wo mancher vergeblich darüber nachdenkt, was er einer Dame zum Geschenk machen soll, mag er seine Aufmerksamkeit der „NOMOS“-

Damen-Uhr zuwenden, und er wird dann finden, daß er nichts Nüchternes, Schöneres, und Moderneres schenken kann, nichts, was so dauernd seine Wert behält. Eine gute Uhr ist ein einzigartiges und persönliches Geschenk par excellence. Hat sie doch selber gleichsam eine kleine Seele.

Die „NOMOS“-Damen-Uhr im feingefüllteren Enu ist ein glänzender, wertvoller und kostbarer Schmuck des Weihnachtstisches. Verlangen Sie die reich ausgestattete Aufklärungs-Broschüre „Die moderne Taschen-Uhr“, die Ihnen auf Wunsch von der Nomos-Uhr-Gesellschaft, Glashütte i. Sa. (Bf. 295) kostenlos und portofrei zugesandt wird.





### Zentrumsjammer in Baden

Großblock, Großblock — gib mir meine Landtagsstätte wieder!

### Protestantische Inquisition

Nach dem geplanten Kirchengefetz betr. die Bezeichnung der Sehre von protestantischen Geistlichen stellt ein Spruchkollegium zu Berlin die Forderung, daß das zuständige Konsistorium verantworte das Wettere.

Ich träumt, ich hörte Luthers Hammerschlag zu Wittenberg am Allerseelentag.  
So was war ja noch gar nicht dagewesen!  
Wie diese fünfundneunzig Theulen!  
Ich schaudete und sorgte mich um ihn;  
Sie wußten's morgen sicher in Berlin.  
Auch in der Kirche hatt er so gepredigt,  
Der Pastor war in Handdruck erledigt!  
Vertrieb sich ich mich nach dem Neuer um.  
Da stand er schon vor dem Spruchkollegium,  
Das ihn auf seinen Glauben untersuchte  
Und, da er frei gestand, als schuldig bachte.  
Dann wusch sich jeder und sah stolz umher,  
Dass er doch nicht mit dieser Rege war,  
Und haben sich befriedigt ausgelobnet.  
Jedes war jener schleunig abgehoben  
In seine Stadt — und — nan, es war mal so —  
Stand wieder da vom Konfistorio,  
Das gnädig ihm ein Ruhgehalt gewährte,  
Doch seines Amts verlustig ihm erklärte.  
Ich wollt ihn trösten, trat an ihn heran,  
Da reckte sich der schwärzerdote Mann,  
Und an die Kirchstätte folg' er so verwegen,  
Dass ich erwartet von den Hammerschlägen...  
Ich träumt, ich hörte Luthers Hammerschlag  
zu Wittenberg am Allerseelentag.

JUL. ADOLF

### Das Maß ist voll!

Ein blühendes Leben wegen eines Glimmsstengels im Munde vom Schuldirektor geohrfeigt und mit dem Tode bestraft!

Ist es nicht allerhöchste Zeit, daß endlich mit dieser deutschen Brutalität der körperlichen Züchtigung aufgezähmt wird, welche alljährlich Hunderte und Tausende unserer Kinder mit dem Verluste des Gehörs, gefunden Blüder oder gefunden Verstandes bezahlen müssen? Der Fall in Barmen gerauschen alle Argumente, die für die Möglichkeit dieser barbarischen, alkoholischen, entwürdigenden Erziehungsmittel geltend gemacht werden. Was den Romanen recht ist, ist den Germanen billig!

GEORG BIRTH

### Wunderdocteur Pastor Felke

(frei nach Heine)

Wenn ich in Dein' Augen seh,  
Dann schwindet all Dein Leid und Weh.

Und wenn ich öffne meinen Mund,  
Dann wirst Du ganz und gar gesund.

Doch wenn Du frägst: "Was fehlt mir, sprich?"  
Dann muß ich schwärmen furchtlicher.

A. D. N.

### Oesterreichers Stolz

Finanzminister Ritter v. Böllnitz kündete im österreichischen Parlament an, daß den höchsten Steuern in Europa — Österreich haben werde.

Ich war gerade recht verdrießlich  
Ob Österreichs beschied'nem Los,  
Denn jeder brau Mann sieht schieflich  
Sein Vaterland am liebsten groß.  
Wie dünkt' mich Deutlichkeit zu benedien  
Dort weinen seinem Zeppelin —  
Wie frieden nach wie vor befießen  
Und demutvoll im Staube hin.

Wer lobt nicht Ungarns Feuerweine  
Und Welschlands wunderschön' Frau'n  
Und nicht des Balkans sehn' Schweine,  
Bestimmt, daß wir sie gut verdun'n?

In Frankreich gibt's manch süßes Mädi,  
Das gen den Cranf der Liebe schlüßt;

In England lebt der König Eis,

Den uns're Moden führt entwirft;

In Holland wird mit Fleiß geboren,

Ein Fluhrer hat wohl der Japs,

Und noch ist Polen nicht verloren,

Solange dort nur ein Tropin Schnaps!

Da dacht' ich bei mir selber düster:

Wir sind die Arschten auf der Welt! —

Da hat der Herr Finanzminister

Mein trauriges Gemüth erhellt:

Wir soll'n die höchsten Steuern tragen!

Da hab' ich meine Schuld erkannt, —

Werd' nimmermehr zu zweien wagen

In meinem teuren Vaterland!

Karlichen



### Zentrums herrschaft in Bayern

"Jetz' wer i' glei' Scheuklappen kaufen kann, daß net noch Baden näberschaug'n kann!"

### Ort des Friedens

In einem Abor des Münchner Justizpalastes hat ein verruchter Attentäter eine offene, mit Patronen gefüllte Blechbüchse zur Explosion gebracht.

Justizpalast heißt welt und breit

Der Tempel der Gerechtigkeit.

Dieses aber schlägt nicht aus,

Daß ein W. C. ist im Haus.

Dießer der stills, schöne,

Ward zur grausen Pulverzene.

Explosion am Lustsorte!

Haste Worte, hast'e Worte?!

Im bekannten Brett das Koch

War scheint's doch nicht groß genoch:

Pulver, Sündholz, Blechbüchse pust!

Schlechte Lust! Schlechte Lust!

Fritz

### Eine ungenau genommene Aufreizung

Der Redakteur Orendi-Homannen vom "Deutsch-Ungarischen Volksfreund" lobt in einem Artikel, der die Magyaren gar nicht erwähnte, die südungarischen Schwaben als die wirtschaftlich Tüchtigsten und fleißigsten des Landes. Das Schwabgericht in Temesvar verurteilte ihn wegen Aufzehrung zu zwei Monaten Gefängnis und 100 Kronen Geldstrafe, obwohl der Staatsanwalt im Plaudoyer selbst anerkannt hatte, daß der Artikel, wenn man es genau nehme, keine Aufzehrung enthalte.

Ein Magyar, den wir deshalb interpolierten, meinte: „Hät, wenn man es genau nimmt, ist Artikel gar nicht aufzehrung. Wir Magyaren nehmen es aber nicht genau, wir sind keine Peddanten wie die Deutschen. Aber wenn Deitrich uns das Urteil übel nennen, gut, geben wir ihnen Redanche. Ist sich jetzt hundertfünfziger Geburtstag von Schiller. Geben wir an dem Tage zu Ehren des deitlichen Dichters die „Verrsunkenne Glocke“ von Schiller.“

Khedive

### Spiritistische Verse

(Diktirt vom Geist des seligen Klapphorn)

Es schreibt der "Daily Chronicle"

Per Geistertelephonikel.

Drum rief der "Daily Chronicle"

Aus der fünfzen Dimensionkel

Lord Gladstone in Personikel.

Vier Spalten — welche Portionikel!

Diktirert' er den "Daily Chronicle"

Ueber's Budget der Nationikel.

Dann verschwand nach diesem Sermonikel

Die spiritistische Visionikel!

— Herr Stead, der schlaue Patronikel,

Schob ein den Zettelenlohnkel,

Und sprach: Da fort die Visionikel,

Geſch' unter Diskrektionkel.

Ich ein mit leisem Hobnikel:

Die geiſtverlaſſene Redaktionkel

Hat doch der "Daily Chronicle"!

Helios

## Erinnerung und Ausblick

Als wir 1859 den hundertsten Geburtstag Schillers feierten, waren unsere jugendlichen Herzen von heissen Wünschen und unreifen Plänen erfüllt. Wer konnte damals, zehn Jahre nach dem Zusammenbruch des Volksberufung und bei fast unerschöpfbarem Fordner der Reaktion, wer konnte damals wissen, daß wir unmittelbar vor dem Beginne der größten Machtausübung des deutschen Gedankens standen?

Würde ich auf jene Tage stürmischen Hoffens zurück, so muß ich sagen: es war ein unabänderlicher Ausbruch des deutschen Idealismus, der in den herangereiften Jünglingen tragkräftiger Schultern gefunden hatte und nun selbst die Kleinstmütigen und Verbißteten mit stolz. Und unser Bannerträger war Friedrich Schiller!

Die Fackeln, die am Abend des 10. November 1859 auf den Marktplätzen Deutschlands zu Ehren des Volksleidlers loderten, waren aber kein Strohfeuer. Sie gaben nur das Signal zu einer tiefsitzenden politischen Arbeit, die in den folgenden Jahren durch die Gründung zahlreicher Turner-, Schützen- und Sängervereine und durch erhebende nationale Zeite ihren Ausdruck fand. Als am 18. Oktober 1863 zur fünfzigjährigen Feier der Schlacht bei Leipzig ganze Batterie von Blitzenjungen der Befreiungskriege aus allen deutschen Gauen als Mahner aufmarschierten, da fühlten wir nicht bloß, da wußten wir, daß nun Großes kommen müsse und werde. Und es kam, taientest — 1864 — und auf Schleswig-Holstein mehrumfassungen folgte die gewaltige Auseinandersetzung der deutschen Brüder und die Abrechnung mit dem westlichen Nachbar. Neben Friedrich Schiller stand auf einmal Otto Bismarck, und neben den freiwilligen Verbänden des deutschen Idealismus steht heute das mächtige Heer der Welt und segelt — oh Traum unserer Jugend! — die deutsche Marine.

Nun sind auch die großen Schwertgerüte der deutschen Macht und Einheit zu den historischen Schatten verflossen und wieder taucht die Gestalt des einzigen Friedrich aus der Verdeckung auf und richtet an die Jünglinge der Nation die Schicksalsfrage: Werdet Ihr, junges Volk, über Eure Schiffe zu Waffen und zu Pferd, über die Hegenkunst Eurer Technik, über Eure verdammtsten Fraktionen und Konfessionen, über Eure Augenverdrehungen und Bigelfalten nicht die Freiheit vergeben? Nicht bloß die äußere Elbogenfreiheit Eurer Sportlichkeit, sondern auch die innere Freiheit, ohne die Ihr niemals den beschränkten Unterthanenwirklund und das Bauchkrachen von Bonzen und Landräten los werdet?

Nein, Friedrich Schiller, das wollen wir nicht vergessen! Sei uns nicht böse, daß wir uns den schüngenden Rüschern eines Dir sicherlich nicht unimpassiblen Goethekultus vielleicht nur hingegeben haben, als zur Befolgung Deiner stahlhartem Imperative nötig ist — heute, zu Deinem hundertfünfzigsten Geburtstag, wollen wir Dir teilschriftlich geloben, als deutsches Jünglinge den Kampf gegen die ver hämerte wie die unverschämte Inquisition, gegen die gewappnete wie die ungeappelte Reaction, gegen die unmenschlichen Unterdrücker und Domänenplanten auf allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft, des Glaubens und Gedares im öffentlichen und privaten Leben nachdrücklich zu bekämpfen.

Einheit, Machtstellung und Bündnis haben wir; deutsch sein heißt von nun an freি werden. Alle Schäden unseres Volkstums und unserer Kultur wurzeln in der Unfreiheit.

Georg Hirth

## Kleines Gespräch

Was ist denn eigentlich wieder mit dem Professor Wahrmund?"  
„Ich weiß das kleine Mißverständnis. Wahrmund verstand immer „Prag, Prag“ und ge meint war „brać, brać“!"

## Der neue Plutarch

Schiller war im Olymp wieder einmal in Geldverlegenheit und wandte sich deshalb an seinen Freund Grillparzer.



„O mein! rief der aus, „hast's denn mit gelesen, daß mir mit 1910 a Defizit von 42 Millionen han?“

Zwei Zentrums-Häuptlinge standen in eifrigem Gespräch beieinander.



„In Baden haben die Zentrumsstimmen abgenommen? Ich frage, da wurden in der Zeit vor den Wahlen die Kanzeln wieder zu sehr zum Gottesdienst mißbraucht!“

In Athen wurde jemand auf der Straße von einem anderen außerordentlich ehrerbietig begrüßt.



Ein Fremder fragte einen Einheimischen: „Das war gewiß der König? — „Ja, der, der so ehrerbietig buckelt!“

Merry del Val unterhielt sich mit einem anderen vatikanischen Wunderträger.



„Lassen Sie diesen Herrn erst einmal so lange tot sein wie die Jeanne d'Arc“, sagte er beruhigend, „dann werden wir ihn auch selig sprechen!“

Zwei ganz Geniale saßen im Cafè.  
„Trug des grausamen Bütches, den er stellenweise zusammengeschrieben, und obgleich er



von dem System der flachen Bühne noch keine Abnung hatte, darf Schiller — natürlich unter gewissen Einschränkungen — doch den Intellektuellen seiner Zeit gezähmt werden!“

(Beide v. A. Schmidhammer)

## Die Götter Griechenlands

Als noch Zeus die schöne Welt regierte  
Ach, der Freude leichtem Gangelband,  
Ach, schon damals revolutionierte  
Alle paar Jahrzehnte Griechenland.  
Jugend ein Traum ward umgebungen,  
Jugend ein Verfaßungsschub geschah —

Wie die Alten zwitschern jetzt die Jungen,  
Gar nicht anders, anders ist es da!

Wo jetzt noch, wie unsere Weisen sagen,  
König Georg reisefertig steht.

Lenkt vielleicht bald den Regierungswagen  
Jugend ein bewaffnetes Volet,  
Hinter sich ein Rudel tapf're Greiken,  
Die nach Geld und wenig Arbeit schrein,  
Und bemüht, ins Portemonnaie zu stecken  
Möglichst viele Drachmen ein!

Selbst in Zeeschlägt macht man heute wieder,  
Einer vor dem Andern voller Sch-neid,  
Doch ein Dutzend Bomben stelln nieher  
Auf die arme Infel Salamis!...

— Schöne Welt, die wir seit langem kennen,  
Schöne Welt des klassischen Radaus, —  
Wie sich immer die kleinen Helden nennen  
Herrliches springt nicht heraus!

A. De Nora

## Der Lehmpastor

Pastor Felske fuhrte in Repelen Kranken durch Lehmeinpakungen. Ein auf seine Erfolge neidischer Arzt, der vom Gericht als Sachverständiger vernommen wurde, machte ihm zum Vorwurf, daß er einen an der Blutdrainenentzündung Erkrankten nicht umfangend untersucht habe; der Patient sei deshalb geforben. Felske verteidigte sich: eine leibliche Unterfütterung, wobei ein Mensch entkleidet sei, könne er als Pastor nicht vornehmen.

Leide findet sich eine so gesetzte stiftliche An schauung, die nur weniger unserer Arzte vor. Die meisten stehen noch auf dem Standpunkt, daß der Patienten entkleidet, wenn sie ihn dadurch gefund machen können. Pfui über die heilige Lüterkeit! Der stiftliche Mensch stirbt lieber, als daß er sich entkleide. Das Entkleiden, das Baden, das Wechseln des Hemdes ist eine Sünde, die allenfalls dem Blinden gesattet ist. Nicht jeder aber ist so blind, wie der Darm, dessen Entzündung durch den frommen Pastor Felske nicht gehext wurde.

Welch ein Christ ist dieser Gottesmann! Ein heidnischer Bildhauer formte ein Weib aus Lehm und biss ihm dann eine Seele ein. Das ist heidnisch, häßlich, teuflisch! Der alte Fromme muß das Entzengelste tun. Und so handelte Es. Er nahm den darunter Menschen, packte ihn in Lehm und biss ihm seine Seele aus. Wahleid, ein solch wahrhaft stiftlicher Mensch sollte nicht vor Gericht gestellt, sondern mit dem Kronenorden dekoriert werden!

## Russische Freiheit

Der Proktor der Universität Odessa hat ein Vortheil erlassen, daß die Studenten den Ministe für Volksaufklärung, seinen Geistlichen, den Polizeichef, den Bischof und den Rektor militärisch zu grüßen haben; die Louschka (ein großer Uniformrock) ist jetzt zugelassen zu tragen.

Stoht an, Odessa soll leben, hurra hoch!  
Der Minister ist uns gewogen im Staat.  
Wie grüßen ihn, Hand an der Hoheitsnaht!

Frei ist der Bursch!

Stoht an, sein Gehilfe soll leben, hurra hoch!  
Und schwillt uns wirklich einmal der Kammin,  
Dann zieht er uns gleich die Hosen stramm.

Frei ist der Bursch!

Stoht an, der Polizei soll leben, hurra hoch!  
Sie schimpft, wie ein Vater, mit Milde und Kraft!  
Sie knüte an, wie ein Vater, mit Milde und Kraft!

Frei ist der Bursch!

Stoht an, der Bischof soll leben, hurra hoch!  
Wie bläst er uns kühlen Gewand und Schuh?  
Er segnet uns und wir singen dazu:

Frei ist der Bursch!

Stoht an, der Rektor soll leben, hurra hoch!  
Sein Beispiel leuchtet uns für und für;  
Spricht er die Wahrheit, so liegt er wie wir.

Frei ist der Bursch!

Stoht an, Torschukra soll leben, hurra hoch!  
Bläst auch durch viele Löcher der Wind,  
Wenn nur die Knüpfen geschlossen sind!

Frei ist der Bursch!

Frido



### Schiller vor König Alfonso

A. Weisgerber (München)

„Erst vierundzwanzig Jahre alt und schon so viel für die Sterblichkeit getan!“

#### Die Opfer der Entente-Politik

Peterlein vom Serbenland  
Sitz im Sumpf, im Schiffe,  
Kraft sich mit der Heldenhand:  
„Wo bleibt Englands Helfe?  
Bosnien wird mir zu Rauch,  
Ich bin am Verkrachen!“  
— Ebi hält sich seinen Bauch,  
Schüttelt sich vor Lachen.

Aufzylinder Dardanellerich,  
Herr Zwolski habe,  
Montenegro Fürst fühlt sich  
Eindlich verkater,  
Und der Schah von Persien auch  
Flucht aus vollem Raden,  
— Ebi hält sich seinen Bauch,  
Schüttelt sich vor Lachen.

Alfonso krabbelt unter Bett,  
Hockt versteckt im Spinde:  
„Ema, es ist garnicht nett,  
Wie ich mich befindet!“  
In Lachen qualmt Pulverrauch,

Blintenfüsse krachen,  
— Ebi hält sich seinen Bauch,  
Schüttelt sich vor Lachen.

Blinde Leute sehen nir,  
Blind ist Frau Italien.  
Mit dem Jar'n, mit England sic  
Feiert die Bachanalen.  
Dah es keinen Dreibund brauch',  
Denkt das Volk der Grächen,  
— Ach, ich fürchte, Ebis Bauch  
Platzt demnächst vor Lachen!

Karlenhen

\*

#### Schillerfest in Gerolstein

Serenissimus: „Iß Schiller nicht in seinem  
Militärverhältnis — äh — Regimentsarzt  
gewesen?“

Kindermann: „Jawohl, Durchlaucht.“

Serenissimus: „Und hat er nicht die  
— äh — „Gloede“ geschrieben?“

Kindermann: „Sehr wohl, Durchlaucht!“

Serenissimus: „Dann sollen — äh —  
die Sanitätsoffiziere in Zukunft — äh —  
zwei übereinander gekreuzte Alöppel auf den  
Achselstücken tragen!“ \*

#### Aus Hamlets Reich

Nun kommt eine Nachricht, — sie fährt  
mit durchs Mark  
Durch meine Gebeline — vom Norden:  
Abgeschossen will man in Dänemark  
Gelegentlich die Titel und Orden.  
Und eiskalt läuft es so manchen Lakai  
Hin über den biegsamen Rücken,  
Das dänische Knopftöpfchen wird vogelfrei“

Gottlob, daß hier in Deutschland kein Kiel  
Bekommen den schändlichen Gedanken!  
Was täten die Hoffleiteranten, der Scherl?  
Sie würden am Brustwöch' erkranken!  
So sehr würden mit einem Schlag  
Die kaiserrotweissen Männer.  
Der Selbstmord grafferte, das ist keine Trag'  
Alljährlich am ersten Jänner! Helios



### Die Götter Griechenlands

A. Weisgerber

**Ares: „Diesmal ist die Sache umgekehrt: 1000 Ephialtesse und kaum ein Leonidas!“**